

OFER AMITAI

Berührungen

TEIL 1

Berührungen

TEIL 1

Copyright © 2020 – Ofer Amitai

Herausgeber

IFI-Deutschland
info@ifi-deutschland.org
www.ifi-deutschland.org

Layout: Azar GbR, Trostberg
Umschlag: Ewald Sutter, Azar GbR

Coverfoto:

„Ferdinand Bol - Elijah Fed by an Angel“, als gemeinfrei gekennzeichnet,
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ferdinand_Bol_-_Elijah_Fed_by_an_Angel_-_WGA2360.jpg

Druck: www.wir-machen-druck.de

OFER AMITAI

Vorwort

Mit der Herausgabe der „Berührungen“ wenden wir uns als IFI-D einem Thema zu, das wir bislang noch nicht so klar und direkt in unserer Reihe der Lehrimpuls-Büchlein angesprochen haben.

Meistens zeigt Gott uns Betern eine Not, legt uns ein Anliegen aufs Herz, und dann empfangen wir den Anstoß, dafür zu beten. Das ist gut und richtig – und so haben wir es mit den Büchlein „Jerusalem und der Tempelberg“, „Die Zeichen der Zeit verstehen“, „Die Nationen Europas in ihrer Beziehung zu Israel“ und den anderen Büchlein aufgegriffen.

Jedoch schon länger – und dann noch einmal verstärkt durch die mit der Corona-Krise einhergehenden Veränderungen – haben uns die Situation und Person des Fürbitters selbst beschäftigt.

Wodurch waren die uns in der Bibel als Beter und Fürbitter vorgestellten Menschen in der Lage, so zu beten, wie sie es getan haben?

Was hat einen Amos dazu gebracht, wie folgt zu beten:

„Solches ließ Gott, der HERR, mich schauen: Siehe, Gott, der HERR, rief dem Feuer zum Gericht; das fraß ein großes Loch und hatte schon das Erbteil ergriffen. Da sprach ich: Herr, HERR, lass doch ab! Wie soll Jakob bestehen? Er ist ja so klein! Da reute den HERRN auch das: ‚Es soll nicht geschehen!‘ sprach Gott, der HERR.“
(Amos 7,4-6)

Was brachte Mose dazu, für die rebellischen Israeliten, die ihn sogar steinigten wollten, folgendermaßen zu Gott zu rufen:

„Ach, das Volk hat eine große Sünde getan, dass sie sich goldene Götter gemacht haben! Und nun vergib ihnen doch ihre Sünde; wo nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast!“
(2 Mose 31,32)

Was brachte einen Daniel dazu, eher zum Sterben bereit zu sein, als mit seiner Fürbitte für das Volk Israel aufzuhören:

„König Darius, mögest du ewig leben! Die Bevollmächtigten deines Reiches, die Militärbefehlshaber, die Statthalter, die Ratgeber und die Unterstatthalter sind übereingekommen, dass du folgenden Befehl erlassen und für seine strikte Befolgung sorgen sollst: ‚Wer in den nächsten dreißig Tagen ein Gebet oder eine Bitte an irgendeinen Gott oder Menschen richtet außer an dich, unseren König, der soll zu den Löwen in die Grube geworfen werden.‘ ... Als nun Daniel erfuhr, dass das Edikt unterschrieben sei, ging er hinauf in sein Haus – er hatte aber in seinem Obergemach offene Fenster gen Jerusalem –; und er fiel des Tages dreimal auf die Knie nieder, betete und dankte vor seinem Gott, ganz wie er vordem zu tun pflegte ... Da befahl der König, Daniel herzubringen. Und sie warfen ihn zu den Löwen in die Grube.“ (Daniel 6,8.11.17)

Die Antwort auf unsere Fragen finden wir im Buch Daniel: *„Aber die vom Volk, die ihren Gott kennen, werden sich stark erweisen und handeln ...“* (Daniel 11,32).

In den vergangenen, weltweit dramatischen Monaten ist uns immer stärker bewusst geworden, dass wir unseren Gott besser kennen müssen, wenn wir in Seinem Geist und nach Seinem Willen beten wollen. Wir müssen neu in Seine Schule gehen, um Ihn, Seine Gedanken, Seine Wege tiefer verstehen zu lernen, damit wir unseren Auftrag als Fürbitter erfüllen können: *„... in Liebe gewurzelt und gegründet in Ihm“* (Epheser 3,17).

Nur dann werden wir im Geist auf der Grundlage des Wortes Gottes beten lernen und nicht seelisch nach unseren eigenen Vorstellungen beten.

Dann werden wir auch in unserem Glauben darin gestärkt werden, dass Gott tatsächlich alles unter Kontrolle hat, dass Er Sein Wort erfüllen und auch Seine Erlösungsabsichten mit unserer Welt zum Ziel bringen wird. Wir werden schließlich auch sehen können, wie Er sogar uns mit unserem Leben in die Verwirklichung Seiner Pläne einbeziehen möchte.

Mögen die vorliegenden *„Berührungen“* dazu dienen, uns alle in eine tiefere Erkenntnis Seiner selbst zu führen. Mögen sie uns in eine größere Liebe und Hingabe an Jesus, unseren Erlöser und *„Anführer unseres Heils“*, leiten (Hebräer 2,10).

Heinz-Jürgen Heuhsen
Oktober 2020

Einleitung

Die hier vorliegenden *„Berührungen“* entstanden während der Zeit der Pandemie von 2020. In einer Atmosphäre großer Unsicherheit, vieler Gerüchte und Ängste beeinflusste die große globale Erschütterung natürlich auch die Gläubigen.

Was unsere Gemeinde am meisten brauchte, war: den Herrn zu sehen, den Herrn zu hören und zum Herrn hingezogen zu werden. Mit diesem Ziel vor Augen haben wir die *„Berührungen“* geschrieben.

Eine Situation, wie wir sie heute erleben, ist nicht neu. Im Laufe der Jahrhunderte hatte es Gottes Volk immer wieder nötig, inmitten von Schwierigkeiten und Bedrohungen eine neue Sicht auf Gott zu gewinnen.

Nehmen wir zum Beispiel Elia. Nachdem er am Berg Karmel eine große Schlacht gegen den Götzendienst in Israel gewonnen hatte, wurde er zutiefst entmutigt, als diese Konfrontation nicht zu einer Herzensveränderung der Nation führte.

Von Isebel verfolgt und mit dem Leben bedroht, floh er in die Wüste. Er war so stark entmutigt, dass er Gott bat, ihn doch sterben zu lassen. *„Es ist genug! So nimm nun, HERR, meine Seele; denn ich bin nicht besser als meine Väter!“* (1. Könige 19,4). Der große Mann Gottes brauchte eine neue Berührung von Gott. Er musste wieder neu eine Sicht von Ihm gewinnen.

Wie gnädig antwortete doch Gott auf diese Not – und nicht auf sein Gebet!

„Und er legte sich und schlief ein unter dem Ginsterstrauch. Plötzlich rührte ihn ein Engel an und sprach zu ihm: ‚Stehe auf und iß!‘ Und als er sich umsah, siehe, da war an seinem Haupt ein auf heißen Steinen gebackener Brotkuchen und ein Krug Wasser. So aß und trank er und legte sich wieder hin. Und der Engel des HERRN kam ein zweites Mal zurück und rührte ihn an und sprach: ‚Stehe auf und iß, denn der Weg ist zu weit für dich.‘ So stand er auf, aß und

trank und ging in der Kraft dieser Speise vierzig Tage und vierzig Nächte lang bis zum Horeb, dem Berg Gottes.“
(1 Kön 19,5-8)

Gott berührte ihn, Gott speiste ihn, Gott stärkte ihn und offenbarte sich danach seinem Diener auf dem Berg. Durch diese Berührungen und Offenbarung konnte Elia Gott wieder neu sehen und wurde zu einem wirksamen Dienst für Gott zurückgebracht.

Vielleicht suchst auch du eine Berührung von Gott? Vielleicht verlangt dich danach, Gott neu zu sehen?

Es ist unsere Hoffnung und unser Gebet, dass die vorliegenden „Berührungen“ genau dazu dienen mögen.

Die einzelnen „Berührungen“ stehen nacheinander in der Reihenfolge, in der sie geschrieben wurden. Sie bauen inhaltlich nicht aufeinander auf, sodass sie in beliebiger Reihenfolge gelesen werden können.

Halte inne und nimm dir Zeit, wenn du eine „Berührung“ gefunden hast, die dich anspricht.

Vielleicht möchtest du mit Gott über das reden, was du gelesen hast und beten oder einfach über Seinem Wort stille werden und auf Ihn warten.

Wir glauben, Gott will, dass Sein Volk in schwierigen Zeiten nicht bloß überlebt, sondern blüht und gedeiht.

Er möchte Sein Volk reinigen, heiligen und mit der Erkenntnis Jesu erfüllen. Jesus möchte Sein Volk mit Seinem Geist, mit Seiner Weisheit und mit geistlichem Verständnis erfüllt sehen. Er möchte Sein Volk in Sein Bild verwandeln und zu einem großen Licht inmitten der Finsternis machen, in der sich unsere Welt befindet.

Hierzu widmen wir euch diese „kleinen Gedanken über einen sehr großen Gott“ – euch, Seinen Kindern, die Er zutiefst liebt und die Er berühren möchte.

Verbunden in Seiner Gnade und Liebe,

Ofer Amitai



Israel Prayer Center

Berührungen Nr. 01

Offenbarung 1,3-6

V3 „**Gesegnet, wer liest und die da hören die Worte der Weissagung, und bewahren, was darin geschrieben steht! Denn die Zeit ist nahe.**“

V4 „**Johannes an die sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von Ihm, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind ...**“

V5 „... und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen von den Toten und dem Herrscher über die Könige der Erde. Ihm, der uns liebt und uns durch sein Blut von unsren Sünden gewaschen ...“

V6 „... und uns zu Königen und Priestern gemacht hat für seinen Gott und Vater: ihm gehört die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit! Amen.“

V3: „**Gesegnet, wer liest und die da hören**“ – wenn du gesegnet, froh, ermutigt sein willst – dann lies das Wort Gottes heute. Höre weniger Nachrichten und mehr Wort Gottes. Das ist die Quelle der Wahrheit, der Ermutigung, des Segens – niemand kann dir das wegnehmen.

V4 „**Gnade sei mit euch und Friede.**“ Das ist es, was heute vom Himmel auf dich herabkommt – Gnade von Gott und Friede.

V4 „... **von Ihm, der da ist und der da war und der da kommt**“ – Gott IST. Er ist der Gegenwärtige, Er ist in deiner Gegenwart. Er IST immer. Gott ist immer der, der Er ist, und alles, was Er ist – und zwar jetzt! Wenn du zurückschaust, erkennst du – Er war immer da. Als deine Vergangenheit deine Gegenwart war, war Er in Seiner Fülle gegenwärtig. Und Er hat auch versprochen, dass Er kommen wird. Wenn die Zukunft Gegenwart wird, wird Er auch da sein. Er hat gesagt: Ich werde kommen. Er hat es versprochen.

V5 „**dem treuen Zeugen**“ – Gott ist treu. Alle Seine Verheißungen sind Ja und Amen. Er ist von den Toten auferstanden, Er lebt und ist gegenwärtig und regiert.

V5 „**Herrscher über die Könige der Erde**“ – Er ist der absolute Herrscher über alle Mächte, Gewalten, Könige, Regierungen, Präsidenten, Premierminister ... Sie unterstehen alle Ihm, der über alle regiert.

V5 „**Er liebt uns**“ – Er hat uns am Kreuz geliebt und liebt uns auch heute mit derselben Inbrunst. Lass Dein Herz und Deine Gedanken mit dieser Wahrheit erfüllt werden. ER hat uns von unseren Sünden gewaschen – durch Sein eigenes Blut. Danke Ihm dafür, bis die Realität dieser Wahrheit dein Herz ausfüllt.

V6 „**Er hat uns zu Königen und Priestern gemacht für Gott**“ – So sieht Gott dich: als Seinen Diener, zugehörig zu Seiner Priesterschaft. Lass es zu, dass dieser Gedanke Besitz von dir ergreift. Es ist heute nötiger denn je, dass wir diese priesterliche Berufung erfüllen: Fürbitte tun. Beten. Gott wartet darauf, dass Seine Beter Ihn anrufen und Ihn um Erbarmen und Errettung anflehen.

V6 „**Amen**“ – Wenn wir Amen sagen, meinen wir gewöhnlich damit: „Lieber Herr, lass das so geschehen, bring das doch zustande“ oder etwas in diesem Sinne. Wenn Gott Amen sagt, bedeutet das: „So ist es! Das ist wahr!“ Lasst uns heute jubeln über unseren Gott, Erretter, Meister und König.



Berührungen Nr. 02

Lass dich vom gegenwärtigen Druck zu Gott hin und in Gott hinein drängen – nicht weg von Ihm ...

2. Mose 6,2-9

V2 „Und Gott redete mit Mose und sprach zu ihm: ‚Ich bin der HERR ...‘“

V3 „Ich bin Abraham, Isaak und Jakob erschienen als der allmächtige Gott; **aber mit Meinem Namen HERR war ich ihnen nicht bekannt.**“

V4 „Auch habe Ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, ihnen das Land Kanaan zu geben, das Land ihrer Pilgrimschaft, darin sie Fremdlinge waren.“

V5 „Und **Ich habe auch das Seufzen der Kinder Israel gehört, die die Ägypter in Knechtschaft halten, und habe meines Bundes gedacht.**“

V6 „Darum sage zu den Kindern Israel: ‚Ich bin der HERR; Ich will euch unter den Lasten Ägyptens herausführen, Ich will euch von ihrer Knechtschaft befreien, und Ich will euch mit ausgestrecktem Arm und mit großen Gerichten erlösen.“

V7 „Ich will euch mir zum Volk nehmen, und Ich will euer Gott sein. **Dann werdet ihr erkennen, dass Ich der HERR bin**, euer Gott, der euch von den Lasten der Ägypter befreit.“

V8 „Und ich will euch in das Land bringen, das Ich geschworen habe, Abraham, Isaak und Jakob zu geben; und Ich will es euch als Erbe geben: Ich, der HERR.“

V9 „Mose redete solches zu den Kindern Israel; **aber sie hörten nicht auf Mose wegen der Angst ihres Geistes und der grausamen Knechtschaft.**“

V2-3: Nicht dass unsere Väter den Namen *Yahweh* (HERR in der englischen Übersetzung) nicht kannten. Siehe z.B. 1 Mose 15,7 wo Gott zu Abraham spricht: „*Da sprach er zu ihm: ‚Ich bin der HERR, der dich aus Ur der Chaldäer herausgeführt hat, um dir dieses Land zu geben, um es zu erben.‘*“

Was Gott meint ist vielmehr, dass Israel bis dahin nicht die Fülle des Namens Gottes erfahren hatte, d.i. die Fülle von all dem, was Er ist.

„Kennen“ bedeutet im hebräischen Denken „erfahren“, kennen kommt durch „erfahren“. Kopfwissen ist wichtig, jedoch nicht genug.

Sie werden Gott als *Yahwe* durch Seinen Weg ihrer Befreiung von der Knechtschaft kennenlernen, wenn er sie in das Land der Verheißung bringt. Dadurch werden sie Ihn als HERRN kennenlernen – d.h. sie werden den HERRN durch das kennenlernen, was Er mit ihnen und für sie tut.

V7 zeigt dies deutlich. „*Dann werdet ihr erkennen, dass Ich der HERR (Yahweh) bin.*“ Man kann mit niemandem eine tiefe Beziehung haben, den man nicht genauer kennt. Das gilt ganz gewiss für Gott. Seine Absicht ist ja, uns zu den Seinen zu machen, zu einem Volk, das Ihn in der Fülle Seiner Herrlichkeit und Seines Wesens kennt!

Welchen Bezug hat das zu uns? Auch wir kennen den Namen Gottes und Seines Erlösers Yeshua – jedoch nicht so gut oder intensiv wie wir denken. Wir haben nicht alles erfahren, was Er in Sich Selbst ist. Wir haben noch nicht die Fülle der Erlösung erfahren. Wir kennen ihn nicht völlig. Wir werden dies jedoch erleben, wenn Er Sein Werk an uns tut, wenn Er uns ‚bis zum Äußersten‘ errettet. Wir werden Ihn so kennenlernen, wie Er ist. Wir werden Seine Herrlichkeit und Kraft in unserem Leben durch den Messias erfahren.

V9: **Sie beachteten nicht ... wegen Angst (Ungeduld) und harter Arbeit.**

Gottes Handeln, Seine Bundesversprechen zu erfüllen und Sein Volk aus der Knechtschaft zu befreien, bewirkt heftigen Druck. Er war gekommen, um Seine Verheißung an Abraham zu erfüllen und das Volk nach 400 Jahren herauszubringen. Der Widerstand Pharaos bringt jedoch großes Leid und Druck auf die Menschen ... Israel wird ungeduldig hinsichtlich des Redens Gottes zu ihnen. Sie wollen es nicht annehmen.

Zweifellos sah die Situation nicht so aus, wie sie sich Erlösung vorgestellt hatten.

Auch wir können in gewisser Weise unvorbereitet sein, dass unsere Erwartungen nicht der Realität dessen entsprechen, was tatsächlich geschieht. Unsere Herausforderung besteht darin, keinen ‚Anstoß‘ an Gott zu nehmen. „

„*Und gesegnet ist, wer nicht Anstoß nimmt an Mir!*“ (Mt 11,6)

Bist du unter Druck? In Angst? Bewirkt die unsichere und herausfordernde Situation, dass du ungeduldig, ängstlich bis zur Unkonzentriertheit oder gar bis zum Verlust deines Glaubens bist?

Lass dich von Gott in dieser Zeit zu Ihm Selbst drängen. Der Druck ist nur hilfreich, wenn Gott dahintersteht. Das Volk Israel brauchte damals den Druck, sonst wäre es damit zufrieden gewesen, weiter in der Knechtschaft zu bleiben.

So geht es auch uns. Wir kommen klar und gewöhnen uns an die Welt und das Fleisch und leben irgendwie im „Frieden“ mit ihnen. Aber Situationen wie die, die wir gerade durchleben, können von Nutzen sein, wenn wir uns von ihnen zu Gott hin und in Ihn hinein drängen lassen – und nicht von Ihm weg. Wenn wir uns in dem Druck **Gott** hingeben und uns in **Seine** Hände legen, werden uns alle Dinge zum Besten mitwirken, das bedeutet gemäß den Absichten Gottes (s. Röm 8,28-29).



Berührungen Nr. 03

Esra 1,5

*„Da machten sich die Familienhäupter von Juda und Benjamin auf und die Priester und Leviten, **jeder, dessen Geist Gott erweckt hatte, um hinaufzuziehen**, das Haus des HERRN zu bauen, welches zu Jerusalem ist.“*

Das Buch Esra beginnt mit dem Aufruf von Kyros an das jüdische Volk, ins Land Israel zurückzukehren und das Haus Gottes in Jerusalem wieder aufzubauen.

Esra 1,2-3

„So spricht Kyros, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er selbst hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem, das in Juda ist. Wer irgend unter euch zu seinem Volk gehört, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Juda ist, und baue das Haus des Herrn, des Gottes Israels. Er ist der Gott zu Jerusalem.“

Wie erkannte Kyros, dass es der HERR (Yahweh), der Gott Himmels und der Erde war, der ihm solche großen Siege gab und ihn zum König über viele Königreiche machte? Von wem lernte er, dass Gott ihn, Kyros, dazu bestimmt hatte, Ihm ein Haus in Jerusalem zu bauen? Wie wusste er, dass er die Rückkehr der Juden ins Land unterstützen sollte, damit sie das Haus Gottes bauen könnten?

Zweifellos war es Daniel, der Kyros die Augen für seine Rolle und seine Bestimmung öffnete. Daniel diente den Königen Babylons und danach den Königen Persiens mindestens bis zum dritten Jahr der Herrschaft von Kyros (Dan 10,1).

Zweifellos war es Daniel, der Kyros auf den Grund seines Erfolges hinwies und ihm Licht darüber gab, was Jesaja 200 Jahre bevor er geboren worden war, gesagt hatte.

Und wie erweckte und bewegte der Herr den Geist des jüdischen Volkes zur Rückkehr? Durch den Aufruf von Kyros. Als Kyros diesen Aufruf bekanntmachte, berührte Gott ohne Zweifel viele Herzen unter den Juden. Ihr Geist war tief bewegt, sodass sie bereit waren, ihr sicheres Leben in Babylon zu verlassen, alles zusammenzupacken, ihre Arbeitsstellen aufzugeben, den gefährlichen Weg nach Israel zu wagen und sich dort den vielen Schwierigkeiten zu stellen, von denen sie wussten, dass diese sie erwarten würden. Sie waren angerührt und bereit, auf den Ruf Gottes zu antworten.

Was hat das mit uns zu tun? Auch wir müssen erweckt und angerührt werden. Jeder von uns braucht eine Erweckung durch den Geist Gottes, durch das Hören oder Lesen Seines Wortes.

Und wo werden wir die Stimme Gottes hören? – Im Wort Gottes.

Die Macht von Worten ist groß. Überlege mal, wie stark uns Worte beeinflussen, die wir in den Nachrichten im Internet lesen!

Was man liest, kann Furcht hervorrufen oder Hoffnung, kann Panik säen oder ein Empfinden von Sicherheit vermitteln.

Wieviel stärker kann uns das Wort Gottes aufrütteln! Es kann uns wahren Glauben, wahre Hoffnung geben und unser Vertrauen auf Gott erneuern! Es kann uns in jeder Situation Glauben dafür schenken, dass Er uns retten und für uns in den schwierigsten Zeiten sorgen kann. Oh, wie sehr wir das Wort Gottes brauchen, um uns für Gottes Absichten zu erwecken!

Wir brauchen das Wort Gottes, dass es uns erweckt und anrührt, damit wir im Glauben aufstehen können und „Babylon“ verlassen können, um Ihm und den Zielen Seines Königreiches zu dienen.

Hast du bemerkt, dass Kyros denjenigen die Geräte des Tempels anvertraute, deren Herzen bewegt und erweckt waren? (Esra 1,6)

In derselben Weise wird Gott uns mit allen „Geräten“, die wir brauchen, ausstatten, um Ihm und Seinem Königreich zu dienen.

Lies das Wort heute, höre den Herrn darin, sei dazu bewegt und erweckt, Ihn zu lieben und Ihm zu dienen. Mit Gott werden wir in allen Umständen mehr als Überwinder sein!

„...in diesem allem sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat.“

(Röm 8,37)



Berührungen Nr. 04

Esra 2,1-2

V1 **„Und folgende sind die Leute der Provinz, die aus der Gefangenschaft zurückkamen, von denen, die weggeführt worden waren, die Nebukadnezar, der König von Babel, nach Babel weggeführt hatte, und die nach Jerusalem und Juda zurückkamen, ein jeder in seine Stadt.“**

V2 „Die mit Serubbabel kamen, waren...“

Das Buch Esra beginnt ungefähr 80 Jahre, bevor Esra nach Jerusalem kam. Die erste Rückkehrwelle aus Babylon fand etwa 538 v. Chr. statt. Esra kam ca. 458 v. Chr. nach Jerusalem.

Wie wunderbar und aufregend ist es, in Esra 1 über den großen Aufruf von Kyros an die Juden zu lesen. Wie bewegend ist die Antwort und das Erwachen vieler auf diesen Aufruf hin.

Kapitel 2 von Esra ist ganz anders. Es besteht überwiegend aus einer Liste von Namen, die man kaum aussprechen kann. Es enthält auch eine Liste über die Anzahl der Esel, der Pferde, der Maultiere und der Sklaven.

Die meisten Leser überspringen solche Kapitel, denn – was bringt das schließlich für meinen geistlichen Wandel, wenn ich weiß, wie viele Esel die Rückkehrenden dabei hatten?

Doch man kann aus solchen Listen, die in der Bibel zu finden sind, mehrere Dinge lernen.

Erstens: Gott liebt Listen. Schließlich steht dein Name in Seiner Liste im Buch des Lebens! Und Gott liebt es, deinen Namen dort unter der Rubrik „errettet durch das Blut meines Sohnes“ zu lesen. Gott erinnert sich an uns alle, jeden von

uns, selbst an diejenigen, deren Namen schwer auszusprechen sind. Du stehst in Seiner Liste, weil du geglaubt hast!

Zweitens: Die Namensliste in Esra ist wichtig. Das sind die Leute, die freiwillig bereit waren, ins Land zu gehen, das Haus Gottes wiederaufzubauen und die Anbetung und den Opferdienst wiederaufzurichten. Die Priester, Leviten, Sänger und andere – alle trugen dazu bei, das Fundament des zweiten Tempels zu legen, ohne den der Messias nicht hätte kommen können!

Plötzlich realisieren wir, wie wichtig jeder dieser Menschen ist. Gott sei Dank, dass sie sich freiwillig zur Mitarbeit an Gottes Plan gemeldet haben – besonders da dieser Plan fast 600 Jahre später im Kreuz Yeshuas seinen Höhepunkt fand.

Eines der entscheidenden Worte, die wir in den ersten beiden Kapiteln des Buches Esra, Esra 1,6 und 2,68, finden, ist das Wort „freiwillig“. Das hebräische Wort für „freiwillig“ bedeutet, „sich freiwillig für etwas zur Verfügung stellen“. In der Wurzel des Wortes schwingt Großzügigkeit mit. Alles zusammengefasst bedeutet es, sich einer Sache ganz, großzügig und in hohem Maße hinzugeben – nicht nur das, was man hat, sondern auch sich selbst.

Sie alle hatten ihre Häuser verlassen und machten sich zu einem Abenteuer auf. Sie gaben ihre Träume, ihren bisherigen Lebensplan usw. auf, um den Willen Gottes zu erfüllen.

Danke für jeden, der in der Liste von Esra 2 zu finden ist. Durch ihre großzügige Selbsthingabe konnte Gott den Plan Seines Königreiches, Seinen Plan der Errettung in Yeshua, vorwärtsbringen.

Und wie ist es mit dir?

Ist es nicht angesichts der aktuellen Umbrüche und Desaster in der Welt an der Zeit, uns hinzugeben, uns von ganzem Herzen freiwillig und großzügig dem Plan und den Absichten Gottes zur Verfügung zu stellen?

Rief nicht Yeshua: „Folgt Mir nach“?

Willst du?



Berührungen Nr. 05

Esra 3,2-3

V2 „Und Jesua, der Sohn Jozadaks, und seine Brüder, die Priester, und Serubabel, der Sohn Sealtiels, und seine Brüder, machten sich auf **und bauten den Altar des Gottes Israels, um Brandopfer darauf darzubringen, wie im Gesetz Moses, des Mannes Gottes, geschrieben steht.**“

V3 „Und sie richteten den Altar her auf seiner Grundfeste, **denn Furcht vor den Völkern der Länder lastete auf ihnen**, und sie opferten dem Herrn Brandopfer darauf, Brandopfer am Morgen und am Abend.“

Esra 3,11

„Und sie stimmten dem Herrn einen Wechselgesang an mit Lob und Dank: **„Denn er ist gut, denn seine Güte [währt] ewig über Israel!** Und das ganze Volk jubelte mit lautem Jubel, als sie den Herrn lobten, **weil der Grund zum Haus des Herrn gelegt war.**“

Eines der ersten Dinge, die die zurückkehrenden Juden taten, nachdem sie nach Jerusalem gekommen waren, bestand in der Wiederaufrichtung des Altars des Herrn und in der erneuten Einrichtung des Gottes-Dienstes. Im Vers 3 lesen wir den Grund dafür: Dies geschah aus Furcht (Schrecken) vor den Nachbarvölkern um sie her.

Es ist interessant festzustellen, dass sie nicht zuerst die Stadtmauern reparierten, sondern den Altar des Herrn aufrichteten! Sie verstanden, dass nicht die Stadtmauern ihre Sicherheit waren, sondern dass ihre Sicherheit aus der Erneuerung ihrer Beziehung zu Gott auf der Grundlage des Bundes durch die Opfer, die Sühnung für sie wirkten, kommen würde.

Lasst uns zur Kenntnis nehmen, dass der Bau des Altars weder die Bedrohung noch die Gefahr veränderte. Die Situation wurde danach sogar noch schlimmer (s. Esra 4). Nein, die Wiederaufrichtung des Altars und die Erneuerung des Gottes-Dienstes veränderte sie selbst! Es stärkte ihren Glauben, schenkte ihnen Mut und Vision und gab ihnen Vertrauen, den Gefahren zu begegnen, die von den umliegenden Völkern ausgingen.

Es ist wichtig wahrzunehmen, dass dies nicht bloß eine psychologische Übung war. Gott ist real! Gott lebt! Er ist gegenwärtig. Die Wiederaufrichtung des Altars – d.h. die Wiederherstellung ihrer Bundesbeziehung zu Gott, der sie ins Land zurückgebracht hatte – war das, was es zu tun galt. Mit der Wiederaufrichtung des Altars kamen sie zurück, um unter Seinen Flügeln zu wohnen.

Hieraus können wir lernen, dass unser Schutz nicht darin besteht, was uns von außen umgibt, sondern darin, was im Zentrum unseres Lebens ist. Keine Mauer wird uns helfen, wenn Gott nicht in unserer Mitte ist.

Ps 127,1

„Wo der Herr nicht das Haus baut, da arbeiten umsonst, die daran bauen; wo der Herr nicht die Stadt behütet, da wacht der Wächter umsonst.“

Wie können wir das auf unser eigenes Leben anwenden?

Ebenso wie die Zurückgekehrten den zerstörten Altar wiederaufbauten, können auch wir unser Leben wieder neu auf dem Fundament des Kreuzes Yeshuas aufrichten und gründen. Wir sollten im schlichtesten Sinne zu einem Leben zurückkehren, das den Gekreuzigten im Zentrum hat. Dort ist der Ort, an dem wir unser Verständnis und unsere Liebe zu dem Einen erneuern können, der Sein Blut für unsere Rettung vergossen hat. Dort am Kreuz ist es, wo wir wieder neu jenes große Licht des Wunders – Yeshua – empfangen können. Dort am Kreuz ist es, wo wir die großen Erbarmungen Gottes neu sehen können. Dort am Kreuz ist es, wo wir uns wieder an all seine großen Verheißungen, die im Wort geschrieben stehen, erinnern können – an all das, was Er in uns und für uns zu tun verheißt hat.

Hast du bemerkt, was die Zurückgekehrten taten? Ein Teil der Erneuerung des Gottes-Dienstes bestand im Lobpreis und in der Anbetung Gottes. Lobpreis und Anbetung kommen aus einem Herzen, das den eigenen Mangel spürt und erkennt, was Gott zu dessen Ausfüllung vorgesehen hat. Lob und Anbetung für Sein Blut und für Seine Güte öffnen uns die Augen für das Wunder Yeshuas, des

Messias. Sie öffnen unsere Augen für das große Erbarmen Gottes in Gestalt des gekreuzigten Yeshua.

In unseren Tagen brauchen wir ein derartiges Wiederaufrichten des Altars. Dort verschwindet die Furcht. Dort verflüchtigt sich der Schrecken. Dort findet der Glaube seinen Sieg. Dort empfangen wir neuen Mut und neues Vertrauen auf Gott. All das kommt aus einer erneuerten Sicht auf Gott, der allmächtig ist. Dort ist es auch, wohin wir kommen können, um unter Seinen Flügeln zu wohnen.

Wende dich heute Gott zu! Bete Ihn an. Danke Ihm für die Errettung, die Yeshua am Kreuz erwirkt hat. Danke Ihm für Sein vergossenes Blut. Danke Ihm für alles, was Er ist und wie Er sich im Wort offenbart hat. Glaube an Ihn, vertraue Ihm und sei bereit und willens, weiter zu bauen – trotz aller Bedrohungen um dich her. Dies alles ist keine Psychologie. Gott ist der lebendige Gott!

Sei heute gestärkt und ermutigt!

Warum liest du nicht eines der Evangelien und dankst Ihm beim Lesen? Sage Ihm, dass du Ihn liebst, danke Ihm dafür, wer Er ist und was Er getan hat und noch tun wird.

Lies die ermutigenden Worte in Jesaja Kapitel 40, 41, 42 usw.

Lies zum Beispiel jene erstaunlichen Beschreibungen Yeshuas in Kolosser 1.

Kehre um zu Ihm, falle auf dein Angesicht, komme zu Yeshua, dem Gekreuzigten ... und du wirst herausfinden, dass Er lebt, auferstanden ist, gegenwärtig ist und wiederkommen wird!

Sei gesegnet!



Israel Prayer Center

Berührungen Nr. 06

Offb 1,10

„Ich war im Geist am Tag des Herrn ...“

Der Tag des Herrn bringt zweifellos die Tatsache zum Ausdruck, dass der Herr sich Johannes offenbarte. Der Tag des Herrn ist der Tag, an dem Gott sich Selbst offenbart, handelt, spricht, eingreift.

Der „Tag des Herrn“ kann ein Tag des Gerichts sein (s. Jes 2,12 oder 13,9). Er kann aber auch zugleich ein Tag der Erfüllung im Leben derjenigen sein, die an Ihn geglaubt und Ihm vertraut haben – und die Ihm nachfolgen (s. Apg 2,18-21).

Hier im Buch der Offenbarung ist der „Tag des Herrn“ der Tag, an dem Gott zu Johannes kommt und ihm Dinge im Licht der Offenbarung zeigt, die auf der Erde geschehen müssen.

„Ich war im Geist am Tag des Herrn ...“

Was bedeutet es, dass Johannes „im Geist“ war? Heißt das, dass er sich in irgendeiner Verzückung befand oder in besonderer Weise geistliche Gaben ausübte?

Ich denke nicht. Vielleicht kann ich es etwas verdeutlichen, indem ich es folgendermaßen ausdrücke: Johannes war nicht im Fleisch an dem Tag, als der Herr zu ihm kam. Obwohl er in Isolation lebte, blieb er im Geist. Er wandelte und saß vor dem Herrn.

Gal 5,16

*„Ich sage aber: **Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.**“*

Das Herz von Johannes war auf Gott gerichtet. Zweifellos suchte er Ihn, saß vor Ihm, wartete auf Ihn – trotz der Situation, in der er sich befand.

Eines der für mich erstaunlichsten Beispiele in dieser Hinsicht steht in 2. Könige 6,32. Samaria ist belagert; es gibt keine Nahrungsmittel mehr in der Stadt; die ganze Stadt ist in Aufruhr; der König verliert die Geduld mit Elisa und ist dabei, jemanden zu senden, der ihn töten soll.

Und was tut Elisa? Er sitzt vor dem Herrn mit den Ältesten der Stadt. Er wartet einfach auf Gott! Er schaut auf Gott.

Obwohl an der Stelle nicht steht, dass er im Geist war, glaube ich, dass es genau das ist, in dem er war. Und – stell dir vor, der Tag des Herrn kam am folgenden Tag. Die Stadt wurde frei und versorgt!

Der König war im Fleisch. Elisa war im Geist!

Wir können selbst entscheiden: entweder leben wir in dieser Zeit der Belagerung im Fleisch, beunruhigen uns, ängstigen uns, verschwenden unsere Zeit damit zu lesen, was die Zeitungen sagen – oder wir wenden uns Gott zu, warten auf Ihn, sitzen vor Ihm, lieben Ihn und beten Ihn an. Wir haben die Wahl, du und ich!

Wie können wir lernen, im Geist zu leben? Ich möchte anregen, die sieben Briefe an die Gemeinden in den ersten Kapiteln der Offenbarung als einen Weg zu ergreifen, der uns in ein Leben im Geist hineinführen kann. Diese „Sendschreiben“ sollen uns auf den Tag des Herrn vorbereiten. Jede Botschaft spricht einen anderen Bereich unseres Herzens an. Wenn wir uns dem Herrn zuwenden und Ihn bitten, diese Worte für unsere Herzen lebendig und wirksam zu machen, werden wir erfahren, dass der Herr uns auf eine neue Ebene des Lebens im Geist leitet.

Und was könnte wunderbarer sein als das? Was gibt es besseres als Gott zu sehen? Was ist erfüllender, tröstlicher und befriedigender als die Öffnung unserer Augen, dass sie Ihn sehen, welcher der „treue Zeuge“ ist, „der Erstgeborene von den Toten“ und der „Herrscher über die Könige der Erde“?

Welch größere Freude kann es geben als die, neu zu sehen, dass Er es ist, der uns geliebt und mit Seinem eigenen Blut unsere Sünden von uns abgewaschen hat?

Mögen wir doch wieder Seine Stimme hören, die verkündet: Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende ... der war, der ist und der da kommt, der Allmächtige.

Geht nicht aus dieser Offenbarung klar hervor, dass unser Gott alles weiß? Er hat alles unter Kontrolle. Er arbeitet an der Erfüllung Seines Willens und Seines Plans.

Nimm dir Zeit, schlage das Wort Gottes auf, gieße dein Herz in Liebe vor Ihm aus. Bitte Ihn heute, dir die Augen zu öffnen, Ihn zu sehen – und dein Herz wird sich freuen!

Sei gesegnet in Yeshua.



Berührungen Nr. 07

2 Mose 8,22-23

V22 „Aber an jenem Tag **will ich das Land Gosen, wo mein Volk wohnt, aussondern**, dass keine Fliegenschwärme dort seien, damit du erfährst, dass ich, der HERR bin in mitten der Erde.“

V23 „So **will ich eine Scheidung setzen zwischen meinem Volk und deinem Volk**. Morgen soll das Zeichen geschehen.“

Nach den ersten drei Plagen, von denen Israel anscheinend mitbetroffen war, tut Gott dem Pharao kund, dass er von jetzt ab das Gebiet Gosen, in dem Israel lebt, absondern werde, sodass es nicht unter den weiteren Plagen, die über Ägypten kommen werden, leiden muss.

Und so geschah es. Von dem Zeitpunkt an wurde Israel von den restlichen Plagen nicht mehr in Mitleidenschaft gezogen – einschließlich der furchtbarsten Plage, der Tötung der Erstgeborenen.

Das hebräische Wort für „aussondern“ bedeutet, jemanden in irgendeiner Weise anders – d.h. vor anderen bevorzugt – zu behandeln. „Ich will eine Scheidung setzen zwischen meinem Volk und deinem Volk.“ Das hebräische Wort für „Scheidung“ ist „p'dut“. Das bedeutet „Erlösung“. Sie hat eine religiöse Bedeutung und heißt, jemanden zu befreien, indem man für ihn einen Geldbetrag bezahlt, der seinem Wert entspricht. Der Geldbetrag kann für eine Person oder auch für ein Stück Land bezahlt werden.

Dieses Wort deutet natürlich auf die letztendliche Erlösung durch das Blut des Messias hin! Die ganze Schrift weist auf den Einen hin – auf Yeshua, unseren Erlöser.

Es bewegt uns zu tiefer Demut, dass Gott sich herablässt, um das Blut Seines Sohnes, das von so unendlichem Wert ist, für uns menschliche Wesen hinzuge-

ben – für mich und dich. Das ist unbegreiflich, erstaunlich, großartig. Möge für uns das Wunder dieses Einen – Yeshua – in unseren Herzen aufgehen!

Der Grund, den Gott Pharao für diese Aussonderung nennt, besteht darin, ihm die Größe und die Andersartigkeit Gottes zu zeigen, damit er die Überlegenheit Gottes über alle ägyptischen Götzen und über die ganze Schöpfung erkennen möge. Pharao war ein König, der dachte, dass er selbst Gott sei. Doch Gott IST Der König!

Wir können uns die Frage stellen, weshalb Gott dies nicht von Anfang der Plagen an getan hat. Weshalb musste Israel die ersten drei Plagen miterleben?

Obwohl die Bibel auf diese Frage keine ausdrückliche Antwort gibt, sollten wir versuchen, es zu verstehen.

Es ist kein Geheimnis, dass Israel nach 400 Jahren in Ägypten gelernt hatte, die Götzen Ägyptens anzubeten. Aus der Schrift geht deutlich hervor, dass das Volk Israel Gott nicht kannte – abgesehen von den wenigen wie z.B. Moses Eltern. Die Israeliten kannten weder Ihn noch Seine Wege und Seinen Charakter wie u.a. die Episode mit dem goldenen Kalb zeigt.

Gott musste nicht nur das Volk aus Ägypten herausführen, sondern Er musste ihm auch Seine Wege, Sein Wesen und Sein Wort lehren und offenbaren. Es gab Zeiten in der Wüste, in denen diese Lektionen schmerzhaft waren. Doch waren sie notwendig, um ein Volk zuzubereiten, das mit Gott im verheißenen Land leben würde.

Mir scheint es zwei Hauptgründe dafür zu geben, weshalb die Israeliten den drei ersten Plagen ausgesetzt wurden.

Erstens mussten auch sie die Größe und Einzigartigkeit Gottes erkennen. Die Plagen, die sie erlebten, und dann der Unterschied, den Gott zwischen ihnen und den Ägyptern machte, waren der Beweis für Gottes Überlegenheit über die Götzen Ägyptens. Das Volk Israel hatte es nicht weniger nötig als die Ägypter, diese Wahrheiten über Gott zu erfahren.

Zweitens dienten die Erfahrungen der ersten drei Plagen dazu, in den Israeliten den Wunsch zu wecken, Ägypten verlassen zu wollen. Beide Nationen mussten lernen, loszulassen: Die Ägypter die Israeliten und das Volk Israel Ägypten.

Und wie ist es bei uns? Neigen wir nicht dazu, unsere Liebe zu Gott mit der Liebe zur Welt zu vermischen? Zweifellos lieben wir Gott und Seinen Sohn, aber wir lieben auch noch unser „Ägypten“, dessen Luxus und Lebensart. Wir fühlen uns immer noch wohl in unserer Welt und sind verwirrt hinsichtlich des „Baby-

lon“, in dem wir leben. Wir haben unser Unterscheidungsvermögen darüber verloren, was die Welt und was das Königreich Gottes ist.

Sind wir wie Lot, der zwar das Böse hasste, jedoch zögerte, am Tag des Gerichts Sodom zu verlassen?

Jetzt haben wir Gelegenheit, dies in unseren Herzen zu bewegen und Entscheidungen zu treffen. Ein geteiltes Herz wird in der kommenden Zeit zum Problem werden. Jetzt ist uns die Möglichkeit geschenkt, Gott unser Herz zur Reinigung und Läuterung zu öffnen, damit es mit der Erkenntnis und Liebe Gottes erfüllt werde. Jetzt ist eine gute Zeit dafür, unser Herz allein für den Herrn vorzubereiten.

Offb 18,4

„Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: Gehet aus ihr heraus, mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit ihr nicht von ihren Plagen empfanget.“

Möge dir der Herr hörende Ohren und ein glaubendes Herz schenken, um zu hören und zu handeln.

Möge der Herr deine Tage segnen.



Israel Prayer Center

Berührungen Nr. 08

Offb 1,5-6

„Ihm, der uns liebt und uns durch sein Blut von unsren Sünden befreit hat ... ihm gehört die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit! Amen.“

1 Petr 1,18-19

„... losgekauft ... mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes“

Die Feste und Festversammlungen Israels sollten dazu dienen, Gottes Volk zu Ihm selbst zurückzubringen. Das Hinaufgehen nach Jerusalem war mehr als eine physische Reise.

Heute wie damals bedeutet Passah ein Ruf Gottes, zurückzukehren, sich zu erinnern und noch einmal die Details zu betrachten.

2 Mose 12,1-2

V1 „Und der Herr redete mit Mose und Aaron im Ägyptenland und sprach:“

V2 „Dieser Monat soll euch der Anfang der Monate sein; er soll für euch der erste Monat des Jahres sein.“

Weshalb beginnt das Jahr des Volkes Israel mit Passah? Weshalb ist es der erste Monat? Weshalb fangen die Tage in Israel am Abend an?

Es ist alles wegen des Lammes.

2 Mose 12,5-7

V5 „Euer Lamm soll fehlerlos sein, männlich und einjährig. Ihr sollt es von den Schafen oder von den Ziegen nehmen.“

V6 „Ihr sollt es behalten bis zum vierzehnten Tag dieses Monats. **Dann soll die ganze Versammlung der Gemeinde Israels es in der Abenddämmerung töten.**“

V7 „**Und sie sollen von dem Blut nehmen und auf die beiden Türpfosten und die Oberschwelle der Häuser streichen, darin sie es essen.**“

Der Herr rechnet „vom Vergießen des Blutes des Lammes“ an. Tun wir das auch?

Der Kalender unseres Lebens beginnt und endet mit dem Lamm! Durch sein Blut werden wir errettet, und durch sein Blut beginnt unser Leben neu. Durch sein Blut werden wir aus der Gefangenschaft der Sünde befreit, und aufgrund des Blutes ging auch der Tod an Israel vorüber.

Ebenso sind auch wir durch das Blut vom Tod ins Leben durchgedrungen! Und durch das Blut sind wir befreit aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das Königreich des Sohnes Seiner Liebe (Kol 1,13).

Gott zählt von da ab (s. 2 Mose 12,2), und das sollten wir ebenso. Von da ab zu zählen heißt, unser Leben stets mit Bezug auf das eine Opfer Yeshuas am Kreuz zu leben. Das Kreuz Yeshuas ist für alle Zeiten unser Bezugspunkt – für unser Leben, unsere Tage, unser Verständnis, unsere Werte, unsere Entscheidungen. Wir gehen immer wieder auf dieses Eine zurück: das vergossene Blut des Messias am Kreuz.

Ist es für uns real, dass es außerhalb dieses Blutes nichts als ewigen Tod gibt?

In jener schrecklichen Nacht in Ägypten war dieses Blut das Einzige, was Israel vom Todesgeschehen trennte, das über Ägypten hereinbrach.

Hebr 11,28

„Durch Glauben hat er das Passah und das Besprengen mit Blut gehalten, **damit nicht der, welcher die Erstgeborenen zerstörte, sie anrühre.**“

Heute ist es ebenso, und vielleicht realisieren wir dies angesichts der gegenwärtigen Corona-Pandemie in einem allgemeinen Sinne noch stärker. Zwischen uns und dem ewigen Tod gibt es nichts außer dem Blut des Lammes. Er ist unser „Passah“, der für uns geopfert worden ist (1 Kor 5,7).

Was ist dein Bezugspunkt? Wie zählst du deine Tage? Lass dein Bezugspunkt das Blut des Kreuzes sein!

Wir können es lernen, die „Zeit richtig zu zählen“, indem wir uns Gott wieder zuwenden, indem wir für Seinen Sohn und dessen Tod auf Golgatha danken und indem wir auf Ihn, der an unserer statt am Kreuz hing, in Dankbarkeit und Lobpreis gerichtet leben.

Wir können wieder zu dem einen Bezugspunkt zurückkehren, auf den es ankommt: Das Kreuz des Messias und Sein vergossenes Blut.

Vielleicht bist du beim Zählen deiner Tage durcheinandergelassen oder hast den Faden verloren.

Macht nichts. Fang wieder an zu zählen, vom Kreuz ab ...

Segen aus Jerusalem!

PS: Leseempfehlung Hebräerbrief. Dort findest du eines der großen Themen unter dem Stichwort „besser“... Ein besseres Opfer, ein besseres Blut, ein besserer Priester, ein besserer Bund ...



Berührungen Nr. 09

2 Mose 15,22-27

V22: „Danach ließ Mose die Israeliten vom Roten Meer aufbrechen, und sie gingen in die Wüste Sur. Sie gingen drei Tage lang in der Wüste und fanden kein Wasser.“

V23: „Als sie nach Mara kamen, konnten sie das Wasser von Mara nicht trinken, weil es bitter war. Deshalb wurde es Mara genannt.“

V24: „Da murrte das Volk wider Mose und sprach: ‚Was sollen wir trinken?‘“

V25: „Und er schrie zum HERRN, und der HERR zeigte ihm ein Holz, und er warf es ins Wasser, da wurde das Wasser süß. Dort legte er ihnen Pflicht und Recht vor, und dort prüfte er sie“,

V26: „indem Er sprach: ‚Wenn du sorgfältig auf die Stimme des HERRN deines Gottes hörst, und tust, was in seinen Augen recht ist, und seinen Geboten Gehör schenkst und alle seine Satzungen hältst, so will ich keine der Krankheiten auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der HERR, dein Heiler.“

V27: „Dann kamen sie nach Elim, wo zwölf Wasserquellen und sieben Palm-bäume waren, und sie lagerten sich dort am Wasser.“

Die allererste Schwierigkeit, der die Israeliten in der Wüste begegneten – nach nur drei Tagen des Weges – sollte sie die erste und wichtigste Lektion lehren: Von nun an sollten sie nicht mehr ihre eigenen Wege gehen, entsprechend ihren eigenen Gedanken und Wahrnehmungen, sondern gemäß dem Wort Gottes.

Wenn du sorgfältig (!) auf Seine Stimme hörst (= eine hebräische Wendung für „gehorsam sein“), und tust, was in Seinen Augen richtig ist (und nicht in deinen

eigenen), dann wird alles ok sein. Er wird für dich sorgen und in jeder Weise über dir wachen – auch physisch!

Israel stand ganz am Anfang des Lernens, dem Herrn in diese neue Phase seiner Geschichte hinein zu folgen (wörtlich). Und die erste Lektion war: Folge und gehorche dem Herrn und gehe nicht deine eigenen Wege – d.h. so wie du denkst und nach deinen Regeln.

Sie sollten Seine Wege in ihrer allumfassenden Realität ergreifen und annehmen.

Dies ist die erste Lektion, die wichtigste Lektion!

Ich frage mich, wie viele von uns sie gelernt haben. Ich frage mich, wie viele von uns sie verinnerlicht haben, als wir anfangen zu glauben. Wir begannen einen Weg mit neuen Regeln, unter einer Neuen Herrschaft!

Wir müssen sowohl danach verlangen, Gott kennenzulernen – Seine Art, Sein Denken, Sein Wesen – als auch Gottes Herrschaft über unser Leben anerkennen und Seinem Wort gemäß handeln.

Er wird andererseits in jeder Weise für uns sorgen. Er wird uns in das Ebenbild Seines Sohnes umgestalten und uns zu einem ewigen Erbe bringen. Und nicht nur das, sondern auf diesem Weg wird Er selbst auch zu unserer größten Freude, Erfüllung und zum höchsten Erbteil werden.

Es ist lehrreich, dass der Herr Israel unmittelbar nach dieser Episode in Mara an einen erstaunlich schönen Ort der Fülle führte. „Dann kamen sie nach Elim, wo zwölf Wasserquellen und sieben Palm-bäume waren, und sie lagerten sich dort am Wasser.“

Elim war bloß „um die Ecke“ von Mara, etwa 70 Meilen südlich der Stelle, wo Mara vermutet wird.

Es gab überhaupt keinen Grund, sich zu beklagen oder sich Sorgen zu machen. Gott wusste, was zu tun war (Er weiß es immer). Er verwandelte das bittere Wasser in Süßwasser und leitete sie dann nach Elim.

Ganz gewiss sind die zwölf Wasserquellen und die 70 Palm-bäume symbolisch für Seine Liebe, Seine Vergebung und Seinen Reichtum an Erbarmen.

Vor einigen Jahren gab es einmal den Autoaufkleber: „Gott hat es gesagt. Ich glaube es. Erledigt.“ Doch das ist völlig falsch! Nicht unser Glauben bestätigt das

Wort Gottes. Das Wort Gottes steht bereits fest! Der Autoaufkleber sollte vielmehr heißen: **Gott hat es gesagt. Erledigt. Ich glaube es.**

Das Wort Gottes ist uns nicht gegeben, damit wir darüber entscheiden, sondern wir können uns entscheiden, Seine Stimme zu hören und Ihm zu folgen. In dieser Weise lassen wir Gott alles sein, was Er in unserem Leben sein möchte.

Mögen wir doch diese erste und wichtigste Lektion lernen, unseren Willen dem Willen Gottes auszuliefern, Ihm zu gehorchen und Ihm zu folgen, anstatt zu versuchen, selbst der Showmaster zu sein!

Mt 4,4

„Der Mensch lebt ... von einem jeden Wort, das durch dem Mund Gottes ausgeht.“

Shalom



Berührungen Nr. 10

Für die mit einer kleinen Kraft

Offb 3,7-8

V7 „Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, welcher den Schlüssel Davids hat; der öffnet, dass niemand zuschließt, und zuschließt, dass niemand öffnet.“

V8 „Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine geöffnete Tür gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet.“

Denjenigen, die sich von Gegebenheiten überfordert fühlen; denjenigen, die in großer Schwachheit darum kämpfen, Sein Wort zu halten, gibt Gott eine Sicht auf Sich selbst, die bald ihr Heilmittel und ihr Sieg sein wird.

Oh, welch ein Bild von Yeshua hier gegeben wird!

Der Eine, der heilig IST

Die meisten von uns betrachten Heiligkeit als etwas Zerbrechliches, als etwas, das leicht beschmutzt und entehrt werden kann. Und so mag es beim Menschen auch sein. Deshalb haben es die Gläubigen so schwer, in der Welt zu leben, und doch nicht von ihr zu sein.

Doch wir dürfen unser menschliches Verständnis von Heiligkeit nicht auf Gott projizieren. Wenn du einen kleinen Einblick in die Wirksamkeit der Heiligkeit Gottes bekommen möchtest, lies die Evangelien. Eine der erstaunlichsten Tatsachen über Yeshua ist, dass er den ganzen Tag von Unreinheit umgeben war und dennoch jeder, der ihn wirklich berührte, geheilt, befreit, errettet, von Sünde gereinigt und aus Knechtschaft befreit wurde.

In Israel ist das vorherrschende religiöse Verständnis, dass man, um heilig zu sein, sich davon fernhalten muss, irgendetwas zu berühren oder von irgendetwas berührt zu werden, was unrein ist. Demnach ist Verunreinigung größer und stärker als Heiligkeit.

Yeshua jedoch suchte die Verunreinigten, die Niedergedrückten, Kranken, dämonisch Besessenen. Er suchte sie und berührte sie. Und – Wunder über Wunder – jeder, den Er berührte, wurde von seiner Verunreinigung befreit. Nach dem Verständnis jener Zeit wurde Yeshua ständig als unrein betrachtet, weil Er verunreinigte Menschen berührte. Und Er war es auch auf sehr reale Weise. Er nahm die Verunreinigung vieler am Kreuz auf Sich. Er wurde zur Sünde für uns (2 Kor 5,21). Doch wen immer Er berührte, der wurde rein! Heiligkeit übertrumpfte die Sünde. In Yeshua kam Heiligkeit in glühendem, starkem Erbarmen, um zu befreien und zu retten.

Der Wahrhaftige

Er ist „der Wahrhaftige“ in der Weise, dass er völlig vertrauenswürdig und zuverlässig in seinen Worten und Handlungen ist. „Der Wahrhaftige“ deutet auch auf Gottes Unveränderlichkeit hin.

Der, welcher den Schlüssel Davids hat

Diese Wendung spricht von Erbarmen und Autorität. Und es kommt zum Ausdruck, dass der Sohn Gottes, der Erbe des Thrones Davids, die letztendliche Macht und Autorität hat, die Gnade und das Erbarmen Gottes an diejenigen auszuteilen, die unter Seiner Herrschaft sind.

„Mir ist gegeben **alle Autorität** im Himmel und auf Erden“ (Mt 28,18). Autorität (griech. exousia) bedeutet sowohl Autorität als auch Macht!

Der Schlüssel Davids verweist überdies auf „die Zusagen, die ich David gegeben habe“ (Jes 55,3) – d.h. auf den ewigen Bund, der durch den Kreuzestod des Sohnes Davids, unseres auferstandenen Königs, versiegelt ist.

Und so führt alles zu Folgendem: Der Eine, der das Erbarmen Gottes IST, Er allein hat die Macht und Autorität als der einzig rechtmäßige Erbe, diese Gnadenerweise an uns, Seine Kinder, nach Seinem Wohlgefallen auszuteilen. Und niemand kann Ihn daran hindern.

Möge Gott dein Herz heute erweitern und entzünden, sodass du Vertrauen und Mut fassen kannst, diesen Einen zu bestaunen und anzubeten – und zu glauben. Lass Glauben heute den Sieg in dir haben!

Lk 12,32

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Königreich zu geben!“

1 Tim 6,12

„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben“



Berührungen Nr. 11

Offb 3,13

„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“

„Wer ein Ohr hat“ ist ein Aufruf dazu, das Wort, das nun gesprochen wird, zu hören und zu bewahren – d.h. willig unter dessen Belehrung und Anweisung zu kommen und bereit zu sein, es zu tun.

Im modernen und auch im biblischen Hebräisch ist das Stammwort für „hören“ zugleich auch das Stammwort für „Gehorsam“. Der Ruf Gottes in dem wohlbekanntesten „Höre, o Israel“ (Shema) ist ein Aufruf zum Gehorsam gegenüber dem ersten Gebot (5 Mose 6,4-5). Der Beweis für das Hören ist das Tun, d.h. das Gehörte in die Tat umzusetzen.

In den Sendschreiben an die Gemeinden wird dieser Aufruf sieben Mal wiederholt. Weshalb?

Erstens weil keines der Worte an die Gemeinden leicht ist. Selbst die Gemeinde in Philadelphia wird, auch wenn sie nicht zur Buße aufgerufen wird, angesichts von gewaltigem Druck zum Ausharren aufgerufen.

Obwohl die Gemeinde sehr schwach war, wurde sie dazu aufgefordert, das Wort Gottes festzuhalten (weiterzugehen, zu bewahren, nicht loszulassen).

Zweitens haben wir alle einen Willen und sind nicht immer begeistert zu hören, was der Herr uns zu sagen hat. „Nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe“, ist nicht so einfach für uns.

Doch lasst uns Den anschauen, der hier spricht: Yeshua, den Messias.

Hebr 5,8

„... wiewohl Er Sohn war, hat er doch an dem, was Er litt, Gehorsam gelernt“

Nicht dass Yeshua zögerte, den Willen Seines Vaters zu tun, oder Seinen eigenen Willen tun wollte. Zitat Kommentar JFB: *„Er lernte Seinen (so das Griechische) Gehorsam nicht aus Seiner Sohnschaft heraus, sondern durch Sein Leiden. Als der Sohn, war Er immer dem Willen des Vaters gehorsam; aber der besondere Gehorsam, der notwendig war, um Ihn als unseren Hohepriester zu qualifizieren, lernte Er unmittelbar durch Sein praktisches Leiden.“*

Wenn man den Kontext von Hebr 5,8 ansieht, betete Yeshua hier um Kraft, ans Kreuz gehen zu können, und nicht darum, dass es ihm erspart bleiben möge.

Er, der sich in „Gottes Gestalt“ befand (Phil 2,6), wurde „gehorsam bis zum Tod“ (Phil 2,8) und gab „seine Seele dem Tode“ preis (Jes 53,12), um uns „durch sein Blut von unsren Sünden“ zu waschen (Offb 1,5).

Das war Seine Freude: *„...welcher für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet, die Schande nicht achtete“* (Hebr 12,2).

O, welch ein Retter, der gehorsam war bis zum Schluss, bis zum Tod am Kreuz, um uns zu retten!

Betrachte die Verheißung, die demjenigen gilt, der in dieser Sache des Hörens und Tuns siegreich ist.

Offb 3,12

„Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, welches aus dem Himmel von meinem Gott herabkommt, und meinen Namen, den neuen.“

Wenn das nicht unsere Seelen begeistert, was sonst?

Mir fehlen hier die Worte. Was gibt es noch zu sagen? Was kann einem menschlichen Wesen, das lediglich aus Staub vom Erdboden gemacht ist, noch mehr angeboten werden?

Nichts davon kann durch Leistung erworben werden. Der hier spricht ist DER, welcher den Schlüssel Davids hat (Offb 3,7). Er hat die Autorität, den Willen und die Liebe als der Große Geber allen Erbarmens und als der Freie Geber derartiger Gnadenerweise, wie sie kein Auge gesehen noch Ohr gehört hat.

Hörst du, was der Geist den Gemeinden sagt?

Gott segne dich!



Berührungen Nr. 12

Mt 8,24-26

V24 „Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm auf dem See, so dass das Schiff von den Wellen bedeckt wurde; er aber schlief.“

V25 „Und seine Jünger traten zu ihm, weckten ihn auf und sprachen: Herr, rette uns, wir kommen um!“

V26 „Da sprach er zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf und bedrohte die Winde und den See; und es entstand eine große Stille.“

Wenn wir diesen Bericht lesen, neigen wir dazu, unsere Aufmerksamkeit auf die Angst der Jünger oder ihren Mangel an Glauben zu richten. Wenn wir jedoch verstehen möchten, was wir verstehen müssen, ist es notwendig, zuerst auf Yeshua zu blicken.

Weshalb hatte Er keine Angst? Du magst sagen: „Naja, Er ist Gott, und Gott hat vor nichts Angst...“. Ja, aber wir dürfen nicht vergessen, dass Yeshua vollkommen Mensch war und das Leben, das Er erlebte, ein gänzlich menschliches Leben war (doch ohne Sünde).

Nein, ich denke, die Antwort auf diese Frage ist einfach, dass Yeshua **Seinem Vater im Himmel vollkommen vertraute**. In welchen Umständen sich Yeshua auch immer befand, Er ruhte in Seinem Vater. Yeshua liebte Seinen Vater auf vollkommene Weise, und in einem solchen Herzen hat Angst keinen Platz.

Deshalb konnte Er im Sturm schlafen – voller Zuversicht, dass sie ans Ufer kommen werden. Es war für ihn genau die richtige Zeit, ein wenig zu schlafen, anstatt sich Sorgen zu machen. (Angst und Sorgen haben meistens irgendwie mit Selbstschutz zu tun.) Hinzu kommt, dass **Yeshua Seinem Vater völlig hingeeben war**. „...einen Leib aber hast du mir zubereitet ... dass ich tue, o Gott, deinen Willen“.

Wenn du diese Verse im Zusammenhang liest, wirst du erkennen, dass es um „die Aufopferung des Leibes Jesu Christi ein für allemal“ geht (Hebr 10,10).

Joh 8,29

„Und der, welcher mich gesandt hat, ist mit mir: der Vater hat mich nicht allein gelassen, denn **ich tue allezeit, was ihm gefällt**.“

Joh 4,34

„**Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe**.“

Das Herz Yeshuas war von einem einzigen Verlangen erfüllt: Sein Werk zu vollbringen, d.h. mit anderen Worten, ans Kreuz zu gehen.

Einige Jünger betrachteten das Verhalten Yeshuas als einen Mangel an Liebe und Fürsorge um ihr Wohlergehen.

Mk 4,38

„Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir umkommen?“

Yeshua antwortete darauf nicht direkt. Er wies einfach den Wind zurecht und brachte das Wasser zur Ruhe. Das ist eine Antwort, oder?

Yeshuas Frage verfolgt mich jedoch in meinen eigenen Stürmen, Problemen und Ängsten: „Was seid ihr so furchtsam? Wie, habt ihr keinen Glauben?“ (Mk 4,40)

Die Antwort darauf scheint mir zu sein, dass ich noch nicht gelernt habe, Ihm völlig zu vertrauen, und dass ich Ihm meinen Willen noch nicht völlig ausgeliefert habe.

Wir haben Frieden mit Gott, wenn wir glauben.

Röm 5,1

„Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unsren Herrn Jesus Christus“

Aber Ruhe finden wir am Kreuz.

Mt 11,28-29

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“



Berührungen Nr. 13

Jes 40,1-5

V1: „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.“

V2: „Redet freundlich mit Jerusalem und rufet ihr zu, dass ihr Krieg beendet, dass ihre Schuld gesühnt ist; dass sie von der Hand des HERRN Doppeltes empfangen hat für alle ihre Sünden.“

V3: „Eine Stimme ruft: „In der Wildnis bereitet den Weg des HERRN, ebnet in der Wüste eine Bahn unserm Gott!“

V4: „Jedes Tal soll erhöht, jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und was krumm ist, soll gerade, und was höckericht ist, zur Ebene werden.“

V5: „Und die Herrlichkeit des HERRN wird offenbart werden, und alles Fleisch wird sie zusammen sehen, denn der Mund des HERRN hat es gesagt.“

Hes 11,22-23

„Darnach hoben die Cherubim ihre Flügel empor, und die Räder neben ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war über ihnen. Und die Herrlichkeit des HERRN stieg auf, mitten aus der Stadt, und blieb stehen auf dem Berge, der östlich der Stadt ist.“

Es gibt in dieser Welt nichts Tröstlicheres, nichts Erfüllenderes und nichts Begehrenswerteres als die Herrlichkeit Gottes, die Gegenwart Gottes, die Nähe zu Ihm. Es gibt keinen größeren Verlust als den Verlust der Herrlichkeit Gottes. Nichts.

Hesekiel hat die Herrlichkeit Gottes aus Jerusalem weggehen sehen. Die Herrlichkeit Gottes entfernte sich zum Ölberg hin – und von dort aus dem Land hinaus.

Nachdem Gott Sein Volk durch die Propheten hunderte von Jahren eindringlich gemahnt hatte, blieb kein anderes Mittel mehr übrig – die Herrlichkeit Gottes ging weg.

Ich schreibe dies zum Holocaust Gedenktag in Israel. Und irgendwie empfinde ich, dass der größte Verlust aller Verluste unserer Nation der ist, dass Gottes Herrlichkeit nicht mehr da ist. Die Verse aus Jesaja trösten jedoch unsere Herzen. Gott hat verheißen, uns als Seinem Volk Seine Herrlichkeit wieder zu offenbaren.

Auf welcher Grundlage kann Gott versprechen, zurückzukehren und wieder in unserer Mitte zu wohnen? Auf welcher Grundlage wagen wir zu hoffen, dass Gott noch einmal in unserer Mitte wohnen wird? Was ist die Bedeutung von „ihr Krieg ist beendet“? Wer führt den Krieg hier?

Es ist Gott, der Sohn, der am Kreuz den Sieg errungen hat! Er ist es, der unsere Erlösung erkaufte. O, wie wenig verstehen und begreifen wir dies.

„Warum hast du mich verlassen“, rief Yeshua am Kreuz aus. Wie können wir das erfassen! Der Vater wendet sich von Seinem lieben und geliebten Sohn am Kreuz ab.

Was war Gottes Antwort auf dieses „warum“? Obwohl es niemals ausgesprochen worden ist, sagt Gott doch im Bild des zerrissenen Vorhangs:

„Du fragst Mich, weshalb Du verlassen worden bist. Hier ist die Antwort: Ich habe das Opfer Deines Lebens für die Sünden der Welt angenommen. Mit Meinen eigenen Händen habe ich den Vorhang zerrissen, der den sündigen Menschen auf Distanz von Mir gehalten hat. Jetzt ist der Weg in Meine Gegenwart offen, und ich lade Sünder ein zu kommen. Sie müssen sich in Deinem Namen nahen, nachdem sie in Deinem Blut gewaschen und gereinigt sind, denn Du bist ihr Passah-Lamm (1 Kor 5,7). Du hast ihren Platz unter Meinem heiligen Gericht eingenommen. Du hast ihre Sünden getragen, jede einzelne von ihnen. Du hast die Strafe für die Sünde erlitten und bist an Stelle derer gestorben, die keinen Retter verdient haben. Ich sage Dir, Mein Sohn, der Weg zur Errettung ist geöffnet worden.“¹

O Lamm Gottes! Wunderbares Lamm Gottes.

Er wurde von Seinem Vater getrennt, damit wir nie mehr wieder von Gott getrennt werden müssen. Wir werden dort sein, wo der Sohn ist, und wir werden Seine Herrlichkeit sehen (Joh 17).

¹ David Carmichael, The Beauty and Glory of Christ, p. 91, Reformation heritage books, kindle edition

Und wenn Er kommt, werden wir die Nagelmale in seinen Händen sehen. Das wird zugleich unsere Bloßstellung und unsere Heilung sein (sowohl individuell als auch als Nation). Und wir werden dort inmitten der Herrlichkeit ein Lamm sehen „wie geschlachtet“.

Dann wird all unser Schmerz – selbst der des Holocausts – durch jenen Trost allen Trostes verschlungen werden, der Gegenwart und Herrlichkeit Gottes.

An Tagen wie diesen wird meine Sehnsucht nach Seiner Gegenwart – nach Ihm selbst – unerträglich, persönlich und für mein Volk. Unsere Nation hat lange vergessen, was und wen sie verloren hat, doch Er hat es nicht vergessen. Die Herrlichkeit des Herrn wird offenbar werden.

Und wie ist es bei dir, lieber Christ? Worauf wartest du? Für dich gibt es eine offene Tür in den Himmel, in die Gegenwart des lebendigen Gottes (Hebr 4,16). Du darfst durch das Blut des Lammes in das Allerheiligste eintreten... durch den Vorhang, d.i. Sein Fleisch (Hebr 10,19-20). Kommst du? Suchst du Ihn? Du, der du im Geist wandeln darfst, wandelst du im Geist?

An was hängst du, was zieht die Aufmerksamkeit deines Herzens auf sich? Was ist es, nach dem du mehr verlangst als nach Ihm? Was ist es, das du haben, erwerben, essen oder kaufen musst, das dein Herz ausfüllt? Nach welcher Befriedigung deines Fleisches suchst du, die es wert ist, davon in Beschlag genommen zu werden?

David sagte: „Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern ...“ (schau mal nach, was es ist: Ps 27,4).

Paulus sagte: „Eines tue ich ...“ (schau mal nach, was es ist: Phil 3,10-14).

Was ist dieses Eine für dich? Was ist es für mich?



Israel Prayer Center

Berührungen Nr. 14

Wenn du siehst

2 Mose 23,5 (NKJV)

„Wenn du den Esel von jemandem, der dich hasst, unter seiner Last liegen siehst, und es unterlässt, ihm zu helfen, sollst du ihm gewisslich damit helfen!“

2 Mose 23,5 (NLT)

„Wenn du siehst, dass der Esel von einem, der dich hasst, unter seiner Last zusammengebrochen ist, gehe nicht vorbei. Halte stattdessen an und hilf.“

Dies ist ein bemerkenswertes Gebot, nicht wahr? Einige Dinge fallen bei dieser Anweisung auf.

Erstens: Gott sieht den Esel in seiner Notlage.

Zweitens: Gott sieht die Art und Weise, wie du die Situation siehst.

Drittens: Gott möchte uns gerne lehren zu sehen, wie Er sieht.

Gott sieht: Ein Esel wird in unserem Teil der Welt (d.i. im Nahen Osten) als etwas ziemlich Geringes angesehen. Man hält nicht viel von ihm. Aber Gott blickt mit Erbarmen auf ihn.

Das sollte uns die Tatsache bewusst machen, dass Gott Selbst sehr demütig ist. Stolze Menschen blicken auf niemanden mit viel Erbarmen.

Dass Gott bemerkt, dass der Esel in Bedrängnis ist, ist ziemlich bemerkenswert. Dass Ihm das wichtig ist, ist noch bemerkenswerter.

Gott sieht alles; kein Spatz fällt zu Boden, ohne dass Er es beachtet.

Das sollte uns ermutigen, besonders in dieser Zeit. Er sieht uns und blickt mit Liebe und Erbarmen auf uns. Er versteht unsere Lasten. Jemand hat gesagt: Gnade ist der Blick der Liebe.

Hat er nicht unsere Last gesehen? Hat Er uns nicht unsere Sünden am Kreuz abgenommen?

Gott sieht, wie wir Dinge ansehen. Da Gott die Dinge so ansieht, enthält auch unser Sehen eine moralische Komponente. Wenn Gott mit Erbarmen sieht, wird auch unser Sehen daran gemessen, wie Er Dinge ansieht.

Wir mögen vielleicht nicht so bald dem Esel unseres Feindes begegnen, aber wir haben vielleicht Menschen, die sich über uns ärgern oder uns sogar hassen, und sind unter Umständen versucht, ihnen in Zeiten der Not Gnade vorzuenthalten.

Gott möchte uns lehren zu sehen, wie Er sieht. Wo können die Augen unseres Herzens an Sein Sehen angepasst werden? Durch Gottes Wort natürlich. Dieses Gebot hier offenbart uns die Art und Weise, wie Gott sieht, und ist in sich selbst korrigierend und ausrichtend. Wenn wir es anwenden, ist es Augensalbe für unsere Augen.

Yeshua ist das Wort Gottes. Und es gibt einen Ort, an dem wir Ihn sehen und die richtige Sicht gewinnen können. Ja, das ist Golgatha.

2 Kor 3,18

„Wir alle aber spiegeln mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden umgewandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich von des Herrn Geist.“

Wir alle also, denen jene Decke weggenommen worden ist, **können sehen** und die Herrlichkeit Gottes widerspiegeln. Und der Herr – der der Geist ist – macht uns mehr und mehr sich selbst ähnlich, wenn wir in sein herrliches Bild verändert werden.

Zu Füßen des Auferstandenen, im Anblick des Lammes, wirst du sehen, dass Er mit Erbarmen auf dich blickt und alles weiß. Dort wirst du lernen zu sehen wie Er.

„Sei Du Mein Sehen, o Herr meines Herzens...“ (Lied von Audrey Assad)

Sei gesegnet im Messias!



Israel Prayer Center

Berührungen Nr. 15

„Dienstraum“

Neh 13,4-9

V4: *„Vorher aber hatte Eljaschib, der Priester, der über die Kammern des Hauses Gottes gesetzt war, ein Verwandter Tobijas,“*

V5: *„diesem eine große Kammer eingeräumt, wohin man zuvor die Speisopfer, den Weihrauch und die Geräte gelegt hatte, dazu die Zehnten vom Korn, Most und Öl, die Gebühr der Leviten, der Sänger und der Torhüter, dazu das Heboffer der Priester.“*

V6: *„Während aber solches geschah, war ich nicht in Jerusalem. Denn im zwei- unddreissigsten Jahre Artasastas, des Königs von Babel, war ich zum König gegangen; aber nach einiger Zeit bat ich wieder um Freistellung vom König.“*

V7: *„Und als ich nach Jerusalem kam, erfuhr ich das Übel, das Eljaschib dem Tobija zuliebe getan hatte, indem er ihm eine Kammer in den Vorhöfen des Hauses Gottes eingeräumt hatte.“*

V8: *„Solches missfiel mir sehr; und ich warf alle Geräte des Hauses Tobijas vor die Kammer hinaus.“*

V9: *„Dann gab ich Befehl, und sie reinigten die Kammern; und ich brachte die Geräte des Hauses Gottes wieder dorthin zurück, mit dem Speisopfer und dem Weihrauch.“*

Diese Geschichte ist unglaublich, oder? Hier haben wir einen Priester, der einem ammonitischen Diener (die Ammoniter waren einer der Hauptgegner der Wiederherstellung Jerusalems), der es irgendwie geschafft hatte, in seine Familie

einzuheiraten, den besten „Dienstraum“ in den Vorhöfen des Hauses Gottes gab (s. Neh 2,10.19 und Unger's Bible Dictionary).

Und nicht nur irgendeinen „Dienstraum“, sondern genau den, der für die Lagerung von Speisopfern, von Weihrauch und von den für die mit der Anbetung betrauten Priester und Leviten bestimmten Zehnten vorgesehen war.

Das führte zu einem großen Verfall in der Anbetung, in der Lehre des Wortes und deshalb zu weiteren Kompromissen. Das Werk der Wiederherstellung befand sich in großer Gefahr.

Kompromisse führen uns immer in den Niedergang, in den Verlust und in die Verwirrung. Kompromiss ist gefährlich für das Werk Gottes – sowohl persönlich als auch gemeinschaftlich.

Stellst du in deinem Leben dem Feind „Diensträume“ zur Verfügung? Tut dies deine Organisation oder Gemeinde? Erlauben wir es uns selbst, nach den Methoden und Maßstäben der Welt zu leben? Geben wir persönlich dem Fleisch und der Sünde Raum?

Als Israel Kompromisse einging und die Kanaaniter ins Land ließ, wurde Gottes Volk bald von kanaanischem Götzendienst und kanaanitischer Götzenverehrung verschlungen und geriet in großen Verfall, in Sünde und Unheil.

Der Name Tobija bedeutet Güte Gottes. Wie ironisch ist das, jedoch überrascht es nicht. Manchmal können wir verwirrt werden in dem, was wirklich Gottes Güte ist und was nicht. Nicht jeder Erfolg ist gut oder gar vom Herrn. Vielleicht möchten wir etwas in unserem Leben festhalten, das gut zu sein scheint. Oder vielleicht kann eine Gemeinde weltliche Methoden verwenden, um ihre Ziele vorwärtszubringen und dies als Erfolg – als Güte Gottes – verstehen.

Nehemia war nicht verwirrt. Er nannte das Böse beim Namen und tat das einzig Vernünftige: er warf den Kerl mit all seinem Zeug raus und fuhr fort mit der Wiederherstellung der Heiligkeit des Ortes.

Du bist eventuell von derartiger „Gewalttätigkeit“ überrascht und denkst, dass er vielleicht nicht im Geist gehandelt hat. Wenn das so ist, denke mal an Yeshua, der sich eine Peitsche machte!

Es lohnt sich nicht, dem Feind, dem Fleisch oder der Sünde Raum zu geben. Es wird dir, deiner Organisation oder Gemeinde großen Verlust bringen. Nein, du brauchst einen Nehemia in deinem Leben. Dankenswerter Weise hast du einen: Yeshua.

Hebr 9,14

„Wieviel mehr wird das Blut Christi, der durch ewigen Geist sich selbst als ein tadelloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!“

Lade Ihn heute zu einer Aufräumaktion in dein Leben ein. Lade Ihn heute ein, dich zu reinigen, zu erneuern und neu zu erfüllen. Dann wird es wieder Anbetung und Gottesfurcht geben. Immerhin bist du der Tempel des lebendigen Gottes!

Sei reich gesegnet.



Berührungen Nr. 16

Bewahrt das Licht

2 Mose 27,20-21

V20 „Du sollst den Kindern Israel gebieten, dass sie dir reines, zerstoßenes Olivenöl bringen zum Licht, damit die Lampen beständig brennen.“

V21 „Im Zelt der Zusammenkunft, außerhalb des Vorhangs, der vor dem Zeugnis ist, sollen Aaron und seine Söhne sie zurichten vom Abend bis zum Morgen, vor dem Herrn: eine ewige Satzung in ihren Geschlechtern für die Söhne Israels.“

Da das Heiligtum keine Fenster hatte, musste das Licht der Lampen des Leuchters ständig am Brennen gehalten werden, damit die Priester dort dienen konnten. Das „reine Öl von zerstoßenen Oliven“ wurde „aus unreifen Oliven gewonnen, die in einem Mörser eher geschlagen und zerstoßen als zerquetscht wurden. Die fleischige Masse wurde dann in einen Korb gegeben, durch den nur das Öl tropfte. Dadurch entstand ein klares, reines Öl, das mit wenig oder gänzlich ohne Rauch verbrannte.“ (EBC)

Für uns ist an dieser Anweisung die Tatsache interessant, dass die Verantwortung für die Bereitstellung des Öls dem Volk Israel übertragen wurde. Obwohl es die Priester waren, die den Heiligen Ort betraten, musste das Volk für das Licht sorgen.

Obwohl wir nicht mehr jene physischen Realitäten haben, gibt es doch hierbei vieles zu lernen. Auch wir müssen lernen, das Licht zu bewahren!

Erstens: Wir müssen lernen, das Licht der Erkenntnis Gottes zu bewahren.

Unser Licht und unser Verständnis kommen daraus, dass wir Gott sehen.

Ps 36,10

„Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Lichte schauen wir Licht!“

Wenn man am Heiligen Ort vor dem Vorhang stand, musste man eine sehr starke, überwältigende Wahrnehmung der eigenen Bedürftigkeit für die Gnade des lebendigen Gottes haben, dessen Gegenwart hinter dem Vorhang verborgen war. (Erinnerst du dich an Jesaja in Jes 6?) Das Zeugnis (Wort) sprach gegen uns, doch der Thron drinnen war ein Gnadenthron. O, wie kann das miteinander versöhnt werden? Der Vorhang deutete auf das Fleisch des Sohnes Gottes hin.

Hebr 10,19-20

„Da wir nun, Brüder, Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Jesu, auf [dem] neuen und lebendigen Weg, den er uns eingeweiht hat durch den Vorhang hin, das ist sein Fleisch“

Dank sei Gott für den Räucheraltar, wo sie Gott anflehen und Ihm für Seine Erbarmungen danken konnten!

Lieber Freund, bewahrst du das Licht? Bewahrst du eine klare Sicht und Kenntnis Gottes? Bist du sorgfältig darin, ein Verständnis deiner Bedürftigkeit für Sein Blut und Seine Gnade zu bewahren? Hältst du dir die Erkenntnis Gottes, d.h. wie Er ist, beständig vor Augen? Bewahrst du dir die Sicht, dass du Yeshua und alles, was Er am Kreuz getan hat, brauchst?

Zweitens: Wir müssen das Ziel und die Perspektive Gottes bewahren.

Das Licht im Heiligtum schien auf das „Brot der Gesichter“ (Schaubrote), welches das Volk Gottes repräsentierte. Der Antrieb für Gottes ganzen Plan war Seine tiefe Liebe und Sein Verlangen, unter Seinem Volk zu wohnen.

2 Mose 29,45

„Und ich werde in der Mitte der Kinder Israel wohnen und werde ihr Gott sein.“

Er liebt Sein Volk und blickt auf es mit heiliger Liebe und Leidenschaft. Das „Brot der Gesichter“ war Ausdruck des Redens Gottes in einer sehr realen Weise: „Ihr seid allezeit vor mir; Ich habe immer meine Augen auf euch gerichtet, und Ich werde euch zu Meinem Eigentum machen.“ Ist das nicht das Kreuz Christi? Wir müssen diese Perspektive bewahren, sonst werden wir uns Seiner Disziplin und Seinen Züchtigungen nicht hingeben.

Hebr 12,8

„Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr denn Bastarde und nicht Söhne.“

Er muss uns darauf vorbereiten, mit Ihm in Ewigkeit zu leben.

Drittens: Wir müssen dieses Licht gemeinsam bewahren.

Gott blickt auf uns zusammen als ein Volk. Der Weg, um das Licht zu bewahren, besteht darin, unser Leben füreinander auszugießen.

Eph 4,13

„bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu [dem] erwachsenen Mann, zu [dem] Maß [des] vollen Wachses der Fülle des Christus“

Der volle Wuchs der Fülle des Christus wird im Leib offenbart werden, nicht in einem geistlichen Superman. Die Fülle Christi hat mit einem ausgegossenen Leben zu tun, nicht mit irgendeinem Erwerb von Offenbarung oder irgendeiner speziellen geistlichen Erkenntnis. Lies die Briefe des Johannes, und du wirst sehen, dass dies wahr ist.

Fünf der Jungfrauen waren nicht bereit, als der Messias kam. Ihnen fehlte Öl.

Wohin sollen wir gehen, um Licht zu bekommen? Zu Seinem Wort natürlich:

Ps 119,105

„Dein Wort ist Leuchte meinem Fuß und Licht für meinen Pfad.“

Ps 19,9

„Die Vorschriften des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz; das Gebot des Herrn ist lauter und erleuchtet die Augen.“

Ps 43,3

„Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen.“

Sei gesegnet.



Israel Prayer Center

Berührungen Nr. 17

2 Mose 29,29

„Aber die heiligen Kleider Aarons sollen für seine Söhne nach ihm sein, daß sie darin gesalbt und geweiht werden.“

2 Mose 28,12

„Und setze die beiden Steine auf die Schulterstücke des Ephods, als Steine des Gedächtnisses für die Kinder Israel. Und Aaron soll ihre Namen vor dem HERRN auf seinen beiden Schultern tragen zum Gedächtnis.“

Hebr 4,15-16

V15 *„Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem versucht worden ist in gleicher Weise [wie] wir, ausgenommen [die] Sünde.“*

V16 *„Lasst uns nun mit Zuversicht hinzutreten zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe.“*

Die Kleidung der Priester in der Stiftshütte ist bei vielen Bibellesern auf großes Interesse gestoßen.

Es ist hier nicht meine Absicht, ihre symbolische Bedeutung zu erklären, sondern ich möchte nur darauf hinweisen, dass das hebräische Wort hier für „geweiht“ in Vers 29 von besonderer Wichtigkeit ist. Das hebräische Wort für „geweiht“ heißt wörtlich „ihre Hände füllen“. Das beinhaltet: mit Vollmacht versehen, ausrüsten, Verantwortung und Autorität geben, die Arbeit tun.

Weshalb ist dies wichtig? Der Priester war eine Person, die in einer dienstlichen Angelegenheit vor Gott kam. Er war beauftragt, vor Gott zu kommen, um

für das Volk zu bitten. Er kam nicht als Privatperson, um dem Herrn seine Meinungen und seinen Rat anzubieten. Seine Kleidung sonderte ihn ab – auch für sein eigenes Bewusstsein – um vor Gott ein Werk der Fürbitte zu tun.

Er trug von Amts wegen die Namen der Stämme Israels auf seinen Schultern und auf seinem Herzen.

2 Mose 28,30

„Und lege in das Brustschild des Gerichts die Urim und die Tummim, dass sie auf dem Herzen Aarons seien, wenn er vor den Herrn hineingeht; und Aaron soll das Gericht der Kinder Israel beständig auf seinem Herzen tragen vor dem Herrn.“

Allzu oft nehmen wir uns die Freiheit, uns dem Herrn in legerer Weise zu nahen. Wir bringen unseren Rat, unsere Meinungen, unsere Urteile über andere zu Ihm – Ihm, der auf dem Thron sitzt. Gedankenlos kommen wir vor Ihn durch den Vorhang Seines Fleisches „angetan“ mit seelischem Denken und Wollen und vergessen, dass wir in Seine Gerechtigkeit gekleidet sein müssen und uns bewusst sein müssen, dass Sein Geist auf uns ist. Wir vergessen, dass wir mit Öl gesalbt sind, das viel kostbarer ist als jedes symbolische irdische Gegenstück.

Wie herrlich wäre es, wenn wir all dies verstünden. Wie herrlich wäre es, wenn wir vor Gott kämen, um eindringlich darauf zu bestehen, dass Er denjenigen segnen möge, für den wir beten; dass Er nicht aufhören möge, die Menschen zu segnen, sie mit Gnade und Erbarmen zu beschenken und sie in die ganze Fülle zu bringen, die Er für ihr Leben vorgesehen hat; dass Sein Sieg am Kreuz in ihrem Leben wirksam werden und Gott in ihnen verherrlicht werden möge.

Wie herrlich wäre es, wenn wir vor Gott kämen mit einer viel gebrauchten, abgenutzten und von Tränen durchnässten Bibel, um in dieser Weise für Israel zu flehen. Wenn wir kämen, um darauf zu bestehen, dass Gott in einer Art wirken möge, dass die ganze Welt Seine große Kraft zu retten, zu erfüllen, zu verwandeln erkennen möge – und dies mit einer Nation, die so weit von Ihm abgekommen ist.

Wie herrlich wäre es, wenn wir vor Gott kommen würden, um eindringlich für Seinen Leib, Seine Braut, zu bitten, dass Er sie heiligt, reinigt, vollendet und alles geschehe, damit Sein Name in Ihr verherrlicht und Er in und durch sie mit Heiligkeit und Gnade leuchten würde.

Nach solchen Menschen hält Gott Ausschau. Wirst du es sein?

Hes 22,30

„Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir in den Riss treten würde für das Land, damit ich es nicht verderben würde; aber ich fand keinen.“

Sei gesegnet im Messias.



Berührungen Nr. 18

Mk 10,46-52

V46: „Nun kommen sie nach Jericho. Als er von Jericho auszog samt seinen Jüngern und vielem Volk, saß der blinde Bartimäus, Sohn des Timäus, am Wege und bettelte.“

V47: „Und als er hörte, dass es Jesus von Nazareth sei, begann er zu rufen und sprach: ‚Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner!‘“

V48: „Da bedrohten ihn viele, er solle schweigen; aber er rief umso mehr: ‚Sohn Davids, erbarme dich meiner!‘“

V49: „Da stand Jesus still und ließ ihn rufen. Dann riefen sie den blinden Mann und sagten zu ihm: ‚Sei getrost, steh auf. Er ruft dich!‘“

V50: „Und seinen Mantel abwerfend stand er auf und kam zu Jesus.“

V51: „Da antwortete Jesus und sprach zu ihm: ‚Was willst du, dass ich dir tun soll?‘ Der blinde Mann sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich wieder sehend werde!“

V52: „Dann sprach Jesus zu ihm: ‚Gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen!‘ Und sofort sah er wieder und folgte Jesus auf dem Wege nach.“

Der Markus, der dieses Evangelium geschrieben hat, ist Johannes Markus. Das Evangelium ist wahrscheinlich um 50 n.Chr. geschrieben worden. Markus schreibt so, wie er das Evangelium von Petrus gehört hat.

Yeshua befindet sich hier auf dem Weg nach Jerusalem, um zu sterben (s. Mk 10,32-34). Ich denke, du stimmst zu, dass Yeshua's Tod am Kreuz das Größte war, was je auf der Erde geschehen ist (außer der Auferstehung natürlich). Yeshua war im Begriff, in den bedeutsamsten Kampf, der jemals auf Erden gekämpft wurde, einzutreten, und den größten Sieg zu erringen, der denkbar ist.

In all dem, was vor Ihm lag und inmitten einer lärmenden Menge, hörte Yeshua dennoch den Schrei um Erbarmen.

Ganz gleich wie groß oder wichtig das Vorhaben Gottes ist, Er hört den Schrei des Geringsten, der um Gnade bittet. Er, der das Ohr gebildet hat, hört jeden. Er ist nicht zu sehr beschäftigt oder zu sehr in etwas vertieft, um dir zuzuhören. Während Er das Universum zusammenhält und sich um die ganze Schöpfung kümmert, hört Yeshua den schwächsten Schrei, das bescheidenste Rufen.

Der Bettler rief: „Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ Das heißt, er erkannte Yeshua's Identität als Messias an und erfasste das Wesen Gottes. In dieser Weise nahte er sich Ihm auf der einzigen Grundlage, auf der man sich Gott nahen kann: „Erbarme dich über mich“, rief er.

Kannst du Yeshua, den Demütigen, sehen, wie Er diesen Bedürftigen mit Augen voller Erbarmen und Liebe anblickt? Er befindet sich auf Seinem Weg zum Sterben am Kreuz! „Was willst du, dass ich dir tun soll?“, fragte Er.

Zweifellos wusste Er es, aber vielleicht ist es aufgeschrieben, damit wir es auch wissen – und ebenso rufen.

„Dein Glaube hat dir geholfen!“, sagte Yeshua. Wenn wir dies lesen, reagieren wir meistens in einer Weise darauf, dass wir versuchen, unsere „Glaubensmuskeln“ anzuspannen. Aber das ist hier nicht gemeint. Es bedeutet an dieser Stelle vielleicht eher: „Du bist zu mir gekommen im Glauben, wer Ich bin; du bist gekommen im Glauben, wie ich bin und hast um das einzig mögliche gebeten, um das man mich bitten kann – um Erbarmen.“ Das ist der Glaube, der Gott berührt.

Da wir aus Gnade errettet sind, wird es weder jetzt noch in Ewigkeit jemals eine Zeit geben, in der wir nicht die Gnade Gottes brauchen. Aber – weshalb könntest du etwas anderes wollen?

Eph 2,4-7

*„Gott aber, der da reich ist an Erbarmen, hat durch seine große Liebe, womit er uns liebte, auch uns, die wir tot waren durch die Sünden, samt Christus lebendig gemacht aus Gnaden seid ihr gerettet und hat uns mitauferweckt und mitversetzt in die himmlischen [Regionen] in Christus Jesus, auf dass er **in den darauffolgenden Zeiten den überschwinglichen Reichtum seiner Gnade erzeigte durch Güte gegen uns in Christus Jesus.**“*

Ein letzter Gedanke: Was wir so dringend von Gott brauchen, brauchen andere auch von Ihm – und von uns. Das geringste, was wir tun können, besteht darin,

Gott für sie um Gnade zu bitten. Bitte und bitte und bitte für sie immer wieder, bis ihnen gewährt wird, was sie von Ihm, der auf dem Thron sitzt, brauchen.

Hebr 4,16

„So lasset uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe!“

Sei gesegnet in Yeshua!



Berührungen Nr. 19

Mt 15,21-28

V21: *„Dann zog Jesus von dort weg und entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon.“*

V22: *„Und siehe, eine kananäische Frau kam aus jener Gegend, rief zu ihm und sprach: ‚Erbarme dich meiner, O Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm dämonisch besessen!‘“*

V23: *„Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Und seine Jünger traten herzu, drängten ihn und sagten: Schicke sie weg; denn sie schreit uns nach!“*

V24: *„Er aber antwortete und sprach: ‚Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.‘“*

V25: *„Dann kam sie, fiel vor ihm nieder und sprach: ‚Herr, hilf mir!‘“*

V26: *„Er aber antwortete und sprach: ‚Es ist nicht gut, das Brot der Kinder zu nehmen und es den Hunden vorzuwerfen!‘“*

V27: *„Und sie sagte: ‚Ja, Herr, doch selbst die kleinen Hunde essen die Brosmen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.‘“*

V28: *„Dann antwortete Jesus und sprach zu ihr: ‚O Frau, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du es willst! Und ihre Tochter war von jener Stunde an geheilt.‘“*

Schroff, sehr schroff, so scheint es, nicht wahr? Schließlich kam die Frau und bat um Erbarmen!

Und es wird noch schlimmer. Der Herr vergleicht sie mit einem kleinen Hund.

Was würdest du tun, wenn der Herr so mit dir redete? Wärst du verletzt und würdest weggehen? Dann gingst du allerdings auch mit leeren Händen weg, oder?

Muss der Herr immer freundlich mit dir reden? Muss Er deinen Erwartungen entsprechen, wenn du dich an Ihn wendest? Bist du beleidigt, wenn Er nicht so antwortet?

Stolz! Wir wissen nicht, wieviel Stolz noch in uns ist. Wie leicht können wir uns von Gott beleidigt fühlen. Wir können so empfindlich sein – so empfindlich.

Doch in jener Frau war kein Stolz. Sie nannte Ihn „Herr“. Sie erkannte seine göttliche Natur an und verfolgte ihr Ziel: sie wollte Erbarmen für ihre Tochter.

„Wenn ich ein Hund bin, habe ich ein Recht auf die Brotkrumen unter dem Tisch“, sagte sie. Das war der Wendepunkt. Ihr wurde ihre Bitte gewährt.

Der große Unterschied zwischen dem Brot auf dem Tisch und den Brosamen unter dem Tisch ist der Ort. Das Brot ist dasselbe. Es ist das Brot des Lebens – Er selbst.

Manchmal spricht Der, welcher die gekreuzigte Liebe ist, wenn Er es muss, auf schrofte Art. Sein Motiv dabei ist, dich zum Tisch zu bringen – oder wenn es nötig ist, unter den Tisch. Das Ergebnis ist dasselbe: du kannst von Ihm essen, der das Brot des Lebens ist.

Er erniedrigte Sich selbst

Phil 2,7-8

„sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit [der] Menschen geworden ist, und, in Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam wurde bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.“ (Können wir auch nur anfangen, das zu erfassen?)

Und Er warf sich sozusagen selbst unter den Tisch, damit wir essen könnten...

Ps 22,17

„Denn Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt. Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben.“

Lass die gekreuzigte Liebe so zu dir sprechen, wie sie es für am besten hält, und komm.



Israel Prayer Center

Berührungen Nr. 20

1 Chr 10,13-14

„Und so starb Saul wegen seiner Treulosigkeit. Er war darin dem HERRN gegenüber treulos, dass er den Befehl des Herrn nicht befolgte, und auch weil er eine Totenbeschwörerin aufsuchte, um sie zu befragen. Er suchte nicht die Führung des HERRN. Darum tötete ihn der HERR und übergab das Königtum David, dem Sohn Isais.“

1 Chr 11,1-3

V1: *„Und ganz Israel versammelte sich zu David gen Hebron und sprach: Siehe, wir sind dein Gebein und dein Fleisch!“*

V2: *„Auch zuvor, als Saul König war, führtest du Israel aus und ein. Und der HERR, dein Gott, hat zu dir gesagt: Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst sein über mein Volk Israel!“*

V3: *„So kamen alle Ältesten Israels zum König nach Hebron, und David machte einen Bund mit ihnen zu Hebron vor dem HERRN. Und sie salbten David zum König über Israel, nach dem Worte des HERRN durch Samuel.“*

Es ist sehr tragisch, dass das Fazit von Sauls Leben auf die Aufzählung seiner Versagen reduziert ist: Er brach Gott die Treue (das Wort bedeutet ‚er verriet‘ Gott); er suchte weder die Führung des Herrn noch hatte er in dieser Hinsicht jemals ein Leben mit Gott; er befragte ein Medium, eine Totenbeschwörerin.

Wir haben an anderer Stelle ² ausgeführt, dass Saul die Wahl Israels war, die Wahl des Fleisches. Und obwohl Saul der beste Mann war nach der Wahl des Fleisches, ist dennoch das Beste des Fleisches immer zum Scheitern verurteilt.

² Lehrvideo (englisch) „Who is your King?“, <https://vimeo.com/416657544>

Das große Erbarmen Gottes in diesem Bericht besteht darin, dass Gott selbst eingriff und der Nation einen Mann Seiner Wahl gab. Wäre dies nicht geschehen, hätte das Werk Gottes in Trümmern gelegen.

Und Gottes Wahl, obwohl sie nicht sehr vielversprechend aussah, führte Israel zum Sieg – und aus ihr kam der Messias! In dieser Weise führt Gottes Wahl, Gottes Mann, immer zum Sieg.

Nach Jahren des Konflikts brachte der Herr schließlich alles zu einem Ende und entfernte Saul.

Dann geschah es, dass ganz Israel demütig nach Hebron kam, um Gottes Mann anzuerkennen und mit ihm als Gottes König einen Bund zu schließen. Letztendlich unterwarf Israel sich dem Mann, den Gott erwählt hatte.

Gibt es in deinem Leben ein Hebron?

Vielleicht hast du deinem Fleisch viele Jahre erlaubt, dich zu beherrschen. Du hast es zugelassen, von „König Ich“ regiert zu werden, anstatt von Yeshua, dem König. Falls das so ist, dann hast du sicherlich den Kampf des Fleisches gegen das Werk Gottes in deinem Leben erlebt.

Gal 5,17

„Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt.“

Gewiss bist du zu Gott gekommen und hast deinen Glauben an den Messias bekannt. Du hast anerkannt, dass du ein Sünder bist und Sühnung durch das Blut Yeshuas empfangen. Vielleicht hast du sogar daran gedacht, Ihm für das Wunder der Errettung zu danken. Doch während so viele Kinder Gottes Yeshua bereitwillig als Retter annehmen, sind nicht so viele willig und bestrebt, ihr Leben von Ihm regieren zu lassen.

In ein und demselben Land kann es nicht zwei Könige geben. So ist es auch für uns nicht möglich, zwei Herren zu haben. Wir müssen entweder von dem einen oder von dem anderen regiert werden. Anders ist es nicht möglich.

Doch – weshalb möchte jemand von einem anderen regiert werden, nachdem er die Gnade Gottes geschmeckt hat?

Hast du ein Hebron in deinem Leben?

Weitere Veröffentlichungen von IFI-Deutschland

Lance Lambert

Mein Haus soll ein Haus des Gebets sein

In diesem Buch greift Lance Lambert auf vielfältige Erfahrungen zurück, die er in seinem Leben als Beter und Fürbitter machen konnte. Die vielfältigen Erfahrungen und Einblicke, die schwierigen und auch humorvollen Erlebnisse, die der Herr ihm in den nun fast 70 Jahren als Beter geschenkt hat, machen dieses Buch zu einem kostbaren Schatz für jeden, der enge Gemeinschaft mit dem sucht, der selber der größte Fürbitter ist ...

Paperback, 304 Seiten | Preis: 14,95 EUR

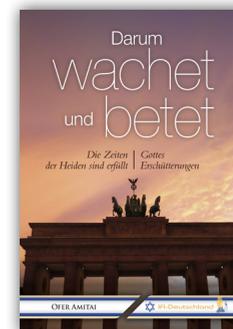


Ofer Amitai

Darum wachet und betet

Ofer Amitai hat diese beiden Lehrpredigten zu unterschiedlichen Zeiten gehalten. Sie haben jedoch eine enge inhaltliche Verbindung und sind zum Verständnis dessen, was Gott in unseren Tagen tut, äußerst hilfreich. Im ersten der beiden Beiträge gibt Ofer eine klare und ermutigende Antwort auf eine Aussage Jesu, die vielen Christen Schwierigkeiten bereitet oder nicht ganz klar ist – nämlich: Was bedeutet es, wenn Jesus sagt, dass – ehe Er wiederkommt – „die Zeiten der Heiden erfüllt sind“ (Lk 21, 24). Im zweiten Beitrag geht Ofer auf Hintergründe und Zusammenhänge der in der Bibel erwähnten endzeitlichen Erschütterungen ein.

Geheftet, 36 Seiten | Preis: 2,50 EUR



Weitere Veröffentlichungen von IFI-Deutschland

Heinz-Jürgen Heuhsen

Die Nationen Europas in ihrer Beziehung zu Israel

Die vorliegende Schrift will Christen eine Orientierungshilfe bieten, damit sie die derzeitige Situation der Nationen Europas aus der Sicht der Bibel einordnen können. Dazu werden zunächst die Segensabsichten Gottes für Nationen aus biblischer Perspektive dargelegt. Dem gegenüber wird gezeigt, wie die Völker Europas in Vergangenheit und Gegenwart auf den Segen, den Gott durch Sein Volk, die Juden, freigesetzt hat, reagiert haben. Eine konkrete Darstellung politischer und gesellschaftlicher Ereignisse (mit Quellenangabe und Kartenmaterial) offenbart die Brisanz der Lage für die europäischen Nationen.



Geheftet, 38 Seiten | Preis: 2,50 EUR

Eliyahu Ben-Haim / Ofer Amitai

Der Kampf um Jerusalem und den Tempelberg (2 Teile)

2017 – inzwischen sind hundert Jahre vergangen seit der Befreiung Jerusalems von türkisch-moslemischer Herrschaft und 50 Jahre seit der Befreiung des Tempelberges von jordanischer Herrschaft, jedoch der Kampf um Jerusalem ist ganz offensichtlich noch nicht beendet. Dieser Kampf gehört zu den weltweit wichtigen Themen – wenn er nicht sogar das zentrale Thema der Weltpolitik ist. Das Studium der Bibel zeigt deutlich: das wird so bleiben bis zur Rückkehr Jesu. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, gleich zwei Büchlein mit dieser wichtigen Thematik herauszubringen.

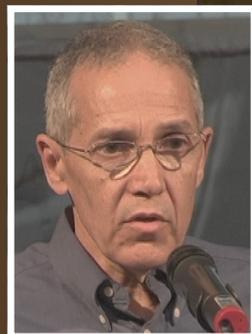


Teil 1: Geheftet, 44 Seiten | Preis: 2,50 EUR

Teil 2: Geheftet, 56 Seiten | Preis: 2,50 EUR

Berührungen – Teil 1

OFER AMITAI ist ein in Israel geborener messianischer Jude, der in Jerusalem eine hebräisch-sprachige Gemeinde und das IPCJ – Israel-Gebetszentrum-Jerusalem leitet (www.israelprayercenter.org). Sein Herz schlägt für die Zurüstung der Braut Christi als Haus des Gebets in unseren Tagen.



Die hier vorliegenden „Berührungen“ entstanden während der Zeit der Pandemie von 2020. In einer Atmosphäre großer Unsicherheit, vieler Gerüchte und Ängste beeinflusste die große globale Erschütterung die Menschen, auch die Gläubigen.

Was wir am meisten brauchen, ist: den Herrn zu hören und inmitten dieser Schwierigkeiten und Bedrohungen eine neue Sicht auf Gott zu gewinnen. Von dieser Notwendigkeit einer erneuten Begegnung mit Gott erfahren wir auch in der Bibel immer wieder.

Als Elia am Berg Karmel eine große Schlacht gegen den Götzendienst in Israel gewonnen hatte, wurde er von Isebel verfolgt, mit dem Leben bedroht und floh in die Wüste, wo er Gott bat: „*Es ist genug! So nimm nun, HERR, meine Seele; denn ich bin nicht besser als meine Väter!*“ (1 Kön 19,4). Der große Mann Gottes brauchte eine neue Berührung von Gott. Er musste wieder neu eine Sicht von Ihm gewinnen.

Gott antwortete auf diese Not (1 Kön 19,5-8). Gott berührte ihn, Gott speiste ihn, Gott stärkte ihn. Durch diese Berührungen und Offenbarung konnte Elia Gott wieder neu sehen und wurde zu einem wirksamen Dienst für Gott zurückgebracht.

Auch wir brauchen immer wieder eine neue Berührung von Gott. Wir glauben, Gott will, dass Sein Volk in schwierigen Zeiten nicht bloß überlebt, sondern blüht und gedeiht. Er möchte Sein Volk in Sein Bild verwandeln und zu einem großen Licht inmitten der Finsternis machen, in der sich unsere Welt befindet.

Mögen die vorliegenden „Berührungen“ dazu dienen, uns alle zu einer tieferen Erkenntnis Seiner selbst anzureizen und in eine größere Liebe und Hingabe zu Jesus, unserem Erlöser und „*Anführer unseres Heils*“ (Hebr 2,10) leiten.